

Riehener-Zeitung

Enthüllung: «Wrapped Trees» hat seinen Abschluss gefunden

SEITE 2

Bettingen: Konsens-konferenz will Abtausch von Baulandparzellen

SEITE 2

Gemeindespital: Vor dem zweiten Jahr mit einem Globalbudget

SEITE 3

Musikschule: Konzert zum 90. Geburtstag von Elliott Carter

SEITE 5

Sport: Volleyballerinnen des KTV Riehen weiter Leader in der 1. Liga

SEITE 9

VERKEHR Zollfreistrasse rückt nach Eröffnung der Südumfahrung von Weil am Rhein wieder in die Schlagzeilen

Jeder sieht's auf seine Weise

Mit Musik und Festreden wurde am 4. Dezember die Bundesstrasse 317 (B 317), die rund 2,8 Kilometer lange Südumfahrung von Weil am Rhein, feierlich ihrer Bestimmung übergeben. Damit rückt dies- und jenseits der Landesgrenze einmal mehr die Frage über Sinn oder Unsinn des Baus des über Riehener Boden verlaufenden Teilstücks der umstrittenen Zollfreistrasse ins Zentrum des tagespolitischen Interesses.

DIETER WÜTHRICH

Letztmals im Mai 1997 sorgte die Zollfreistrasse für Schlagzeilen in den regionalen Medien, als bekannt wurde, dass die Bundesregierung in Bonn die Gelder für das 42 Mio. Franken teure Teilstück über Riehener Boden für zunächst zwei Jahre nicht zur Verfügung stellen werde. Während sich die Befürworter der Zollfreistrasse ob dieses auf höchster Ebene gefassten Beschlusses empörten, sahen die Gegner einen endgültigen Verzicht auf das von ihnen seit Jahren bekämpfte Strassenprojekt in greifbare Nähe gerückt.

Seither ist das Thema «Zollfreistrasse» zumindest in der Öffentlichkeit wieder in einen Dornröschenschlaf versunken, aus dem es nun durch die Pauken und Fanfaren zur Eröffnung der Südumfahrung Weil am Rhein am 4. Dezember wieder geweckt wurde.

Erste Reaktionen auf die Eröffnung der Südumfahrung liessen denn auch nicht lange auf sich warten. So forderte die FDP Riehen bzw. die FDP Basel vergangene Woche in einem Pressecommiqué, dass nun endlich der Bau des Riehener Teilstückes in Angriff genommen werde. Verbunden war diese Forderung mit einer geharnischten Kritik an die Adresse des baselstädtischen Baudepartementes bzw. dessen Vorsterherin sowie an die Gegnerschaft der Zollfreistrasse in Riehen, die laut FDP eben dieses Teilstück mit ihrer Obstruktion verzögerten (vgl. RZ 50/98).

Kritik an Basel und Riehen

Kritische Töne an die Adresse von Regierungs- und Gemeinderat waren aber auch jenseits der Landesgrenze zu hören, wo man sich insbesondere darüber beklagte, dass sich anlässlich der Einweihung der Südumfahrung trotz ergangener Einladung keine Vertreterin bzw. kein Vertreter der beiden Exekutiven habe blicken lassen.

Tatsächlich wurde als Vertreter des Kantons bzw. des Tiefbauamtes lediglich der stellvertretende Kantonsingenieur an die Eröffnung delegiert, während vom Riehener Gemeinderat gar niemand anwesend war. Thomas Frauchiger, Departementssekretär des Baudepartementes, begründete gegenüber der RZ das Fernbleiben von Baudirektorin Barbara Schneider mit Terminproblemen.

Gemeindepräsident Michael Raith seinerseits betonte, der Gemeinderat habe keine offizielle Einladung erhalten. Er sei lediglich als Privatperson eingeladen gewesen. Weil er am gleichen Tag an der traditionellen Wehrmännerentlassung eine Ansprache habe halten müssen, sei es ihm aus terminlichen Gründen nicht möglich gewesen, der Einladung Folge zu leisten.

Er räumte allerdings ein, dass er ohne eine solche Terminkollision zwar der Eröffnung beigewohnt hätte, allerdings mit sehr gemischten Gefühlen. «Das Leben dispensiert einem nicht davon, manchmal auch an einer Beerdigung teilzunehmen», meinte Michael Raith wörtlich.



Die Bundesstrasse 317 (Bild), die sogenannte Südumfahrung von Weil am Rhein, wurde am 4. Dezember feierlich dem Verkehr übergeben. Ob damit allerdings der Baubeginn am fehlenden Teilstück der Zollfreistrasse auf Riehener Gebiet nur noch eine Frage von wenigen Monaten ist, darüber scheiden sich die Geister nach wie vor. Foto: Judith Fischer

«Pulver verschossen»

Der Kritik der FDP, die dem Gemeinderat in der Zollfreistrasse-Frage ein «trölerisches» Verhalten vorwarf, hält Michael Raith entgegen, dass die Gemeinde Riehen keinerlei Einfluss auf den weiteren Gang der Dinge in Sachen Zollfreistrasse habe. Der Ball, so Raith, liege seit geraumer Zeit allein beim Kanton bzw. beim Bund. Die Gemeinde Riehen habe zwar im Zusammenhang mit der im Vorfeld des Baus der Zollfreistrasse notwendigen Verlegung des Wiesesammlers-Abwasserkanals und der damit verbundenen Waldrodung zur Klägerschaft beim Bundesgericht gehört. Dass die Klage gegen die Waldrodung überhaupt eingereicht worden sei, habe indessen nichts mit «trölerischem» Verhalten zu tun, sondern sei einzig und allein darauf zurückzuführen, dass das Baudepartement bei der Baueingabe für die Waldrodung und die Verlegung des Abwasserkanals schwerwiegende Verfahrensfehler begangen habe. Mit dieser vom Bundesgericht teilweise gutgeheissenen Klage habe die Gemeinde nunmehr sämtliche ihr zur Verfügung stehenden Rechtsmittel ausgeschöpft. «Riehen hat sein Pulver verschossen», erklärte Raith gegenüber der RZ wörtlich. Und weiter meinte Raith: «Wenn die Zollfreistrasse noch verhindert wird, dann allein deswegen, weil die Deutschen sie nicht bauen.»

Plangenehmigungsverfahren für Wiesesammler Anfang 1999

Zentraler Knackpunkt im Zusammenhang mit dem Bau der Zollfreistrasse auf Riehener Gebiet ist derzeit die dafür notwendige Verlegung des Wiesesammlers. Wie Jürg Scherer vom Rechtsdienst des Baudepartementes und Niklaus Baumann, Adjunkt des Kantonsingenieurs beim baselstädtischen Tiefbauamt, übereinstimmend erklärten, soll das dafür notwendige Planaufgabeverfahren demnächst – vermutlich im Januar – erfolgen. Bei diesem Plangenehmigungsverfahren besteht wiederum eine 30tägige Einsprachefrist, wobei allfällige Rekurse in erster Instanz vom Bauinspektorat, in zweiter Instanz von der Baurekurskommission und in dritter Instanz vom Verwaltungsgericht behandelt werden müssten. Zu guter Letzt ist auch eine erneute staatsrechtliche Beschwerde beim Bundesgericht in Lausanne mög-

lich. Dass es Einsprachen aus Kreisen der Gegnerschaft geben wird, ist wohl unvermeidlich. Allerdings betonte Thomas Schwab von der Gruppe «Regio ohne Zollfreistrasse (RoZ)», dass man das Plangenehmigungsverfahren zuerst genau prüfen müsse.

Seitens des Baudepartementes wird betont, dass man die Verlegung und Erneuerung des Wiesesammlers unabhängig vom weiteren Gang der Zollfreistrasse angehen müsse. Massgebend seien in diesem Zusammenhang allein die Auflagen des Gewässerschutzes.

Anhaltender Widerstand der Landeigentümer

Das weitere Schicksal der Zollfreistrasse hängt aber auch von den betroffenen Landeigentümern auf beiden Seiten der Landesgrenze ab. Der Versuch des Gemeinderates, die Landeigentümer auf Schweizer Seite mit einem Landabtausch zum Einlenken zu bewegen, sei gescheitert. Auch in diesem Punkt sei nun der Kanton zuständig, betonte Gemeindepräsident Michael Raith. Wie Jürg Scherer gegenüber der RZ erklärte, sollen die Verhandlungen mit den Landeigentümern demnächst wieder aufgenommen werden, wobei allerdings fraglich sei, ob für eine in letzter Konsequenz zu beschliessende Enteignung die Rechtsgrundlage überhaupt gegeben sei.

Umstrittener Anschluss «Dammstrasse»

Anlass zu kontroversen Debatten gab in den letzten Jahren auch der Zollfreie-Anschluss «Dammstrasse», von dem die Gegnerschaft behauptet, der von deutscher Seite geplante Verzicht auf diesen Anschluss sei gleichbedeutend mit einem Bruch des letztmals 1977 erneuerten Staatsvertrages, wo der Bau dieses Anschlusses explizit zur Bedingung gemacht worden sei. Diese Interpretation ist allerdings umstritten, denn wie Niklaus Baumann gegenüber der RZ erklärte, sei der Anschluss nie für den allgemeinen Verkehr, sondern lediglich als Zubringer für öffentliche Dienste wie Polizei und Feuerwehr geplant gewesen.

Wer wird Recht behalten?

Befürworter und Gegner der Zollfreistrasse interpretieren die Konsequenzen der Eröffnung der Südumfahrung

von Weil am Rhein für den weiteren Verlauf der Zollfreistrasse-Geschichte diametral verschieden. Der Weiler Oberbürgermeister Dr. Peter Willmann als dezidiert Befürworter der Zollfreistrasse geht davon aus, dass der Bau des Teilstücks auf Riehener Boden bereits im kommenden Jahr in Angriff genommen werden kann. Die Signale aus Bonn und Stuttgart deuteten darauf hin, dass die Gelder für den Bau nun endlich freigegeben würden. Dass diese 1997 vorübergehend sistiert worden sind, hatte nach Willmanns Einschätzung weniger damit zu tun, dass die notwendigen Mittel nicht vorhanden gewesen wären, sondern vielmehr damit, dass man die Schweizer Seite nicht unnötig habe provozieren wollen.

Demgegenüber beurteilt Thomas Schwab von der «RoZ» die Chancen für einen definitiven Verzicht als «noch nie so günstig wie jetzt». Denn mit der Eröffnung der Südumfahrung sei das Hauptziel, die Entlastung Weils vom Durchgangsverkehr, bereits erfüllt.

Umstrittener Entlastungseffekt

Umstritten ist schliesslich auch die Frage, ob überhaupt und in welchem Ausmass die Riehener Hauptverkehrsachse nach dem Bau der Zollfreistrasse entlastet wird. Während Peter Willmann die kürzlich eröffnete Südumfahrung Weils lediglich als ungenügenden Torso der gesamten Zollfreistrasse sieht, bezweifelt Michael Raith, ob die Entlastung tatsächlich in dem von den Befürwortern prognostizierten Ausmass eintreten wird. Denn seit der letzten Datenerhebung sei die Grossüberbauung Stetten-Süd realisiert worden. Diese verfüge aber nicht über einen Anschluss an die Zollfreistrasse, so dass die dortigen Bewohner wohl weiterhin die Riehener Hauptverkehrsachse benutzen würden. Zudem sei es eine längst bewiesene Tatsache, dass neue und bessere Strassen auch entsprechend mehr Verkehr anziehen würden, so dass der Entlastungseffekt auf die Dauer durch ein erhöhtes Verkehrsaufkommen wieder kompensiert werde.

Anders wird dies von Peter Willmann beurteilt, der gegenüber der RZ betonte, die Eröffnung der Südumfahrung habe bereits zu einer spürbaren Entlastung Weils geführt. «Ansonsten hätten wir ja die Hauptstrasse gar nicht zurückbauen können», erklärte er.

Freitag, 18. Dezember 1998

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen

77. Jahrgang / Nr. 51
Redaktion und Inserate:
Verlag A. Schudel & Co. AG
Schopfgrässchen 8, PF. 4125 Riehen 1
Telefon 645 10 00, Fax 645 10 45
www.riehener-zeitung.ch
Erscheint jeden Freitag
Preis: Fr. 1.80, Abo Fr. 75.– jährlich

EINWOHNERRAT

Christo-Bild und Budget 1999 bewilligt

rs. In einer Marathonsitzung, die bis um halb zwölf Uhr nachts dauerte, verabschiedete der Einwohnerrat am Mittwoch das *Budget 1999*, das in seiner definitiven Fassung bei einem Gesamtaufwand von Fr. 80'859'700.– ein Defizit von Fr. 885'700.– vorsieht. Nach langer Diskussion stimmte das Gemeindeparlament dem Kauf des grösseren der beiden vorgeschlagenen Werke zum «*Wrapped Trees*»-Projekt von Christo zu. Angesichts der klaren Voten zog der Gemeinderat seinen Antrag zurück, das Referendum auszuschliessen.

In der Budgetdebatte stellte *Werner Mory* als Präsident der *Geschäftsprüfungskommission* klare Forderungen an den Gemeinderat. Dieser solle sich überlegen, was ein Leistungsabbau in Riehen konkret bedeuten solle, und eine Strukturanalyse für die Gemeindeverwaltung vorlegen. Von verschiedener Seite kritisiert wurde das neu geschaffene Instrument einer «Korrekturposition», mit deren Einführung berücksichtigt werden solle, dass in den letzten Jahren stets grössere Investitionen nicht hätten getätigt werden können, was zu grossen Abweichungen von Budget- und Rechnungsergebnis geführt hatte.

Ein Antrag von *Simone Forcart-Staehelin (LDP)*, die Subvention für den Verkehrsverein für 1999 um Fr. 11'000.– auf Fr. 67'000.– aufzustocken, wurde mit 16:18 Stimmen abgelehnt. Gemeindepräsident Michael Raith hatte dazu erklärt, dass die in den letzten Jahren vom Verkehrsverein organisierte 1.-August-Feier nächstes Jahr wieder von der Gemeinde durchgeführt werden solle und das Budget des Verkehrsvereins deshalb nicht belasten werde.

Die Preissumme für den *Sportpreis der Gemeinde Riehen* wurde mit 18:11 Stimmen um Fr. 5000.– auf Fr. 10'000.– aufgestockt. Eine Position von Fr. 30'000.– für ein *Konzept Wettsteinanlage* wurde mit 20:14 Stimmen gestrichen.

Die Position 359.001 für eine erste Tranche der vom Einwohnerrat bewilligten Modernisierung der *Gemeinschaftsantennenanlage* wurde auf Antrag von *René Schmidlin (FDP)* im Einverständnis mit dem Gemeinderat von 1,5 Millionen auf 2 Millionen Franken aufgestockt, nachdem Schmidlin eine Aufstockung auf 3 Millionen Franken gefordert hatte, um eine möglichst schnelle Realisierung zu garantieren. Diese Änderung blieb durch eine entsprechende Änderung bei den buchmässigen Posten budgetneutral.

Als neues Einwohnerratsmitglied begrüsst Ratspräsident Hans-Rudolf Lüthi den *LDP*-Abgeordneten *Ronald Rebmann*. Rebmann wurde in die Verkehrskommission gewählt. Lüthi verlas auch das Rücktrittsschreiben von *René Schmidlin (FDP)* auf Ende Jahr.

Der Gemeinderat beantwortete *Interpellationen* von *Franz Osswald* (Bus 35 und Tram 2) und *Thomas Geigy* (Baumfällaktion im Autorial). Die Vorlage zum *Wärmeverbund Riehen* wurde auf die *Januar-Sitzung* verschoben, welche ausnahmsweise auf den Dienstag, 26. Januar, vorgezogen wird.

Vorgezogener Redaktionsschluss

Wegen der Weihnachtsfeiertage muss der Redaktionsschluss für die Ausgaben Nr. 52 und 53 der Riehener Zeitung vom 24. Dezember bzw. 31. Dezember auf Montag, 21. Dezember, bzw. Montag, 28. Dezember, jeweils 18 Uhr vorverlegt werden. Wir bitten unsere Leserschaft sowie unsere Inserentinnen und Inserenten um Verständnis und Kenntnisnahme.

Redaktion und Verlag

«WRAPPED TREES» Fondation Beyeler lud zur Abschluss-Pressekonferenz

«In der Kunst gibt es keine unpopulären Entscheidungen»



Enthüllung in Etappen: Von unten nach oben wird der Reissverschluss aufgezo-gen und die Baumkrone von der Stoffhülle befreit...



...dann wird das Polyestergewebe von kräftigen Helferinnen und Helfern von den Ästen heruntergezogen...



...und anschliessend zusammengefalt und zum Recycling abtransportiert. In Zukunft soll das Gewebe als Unterlage von Filzmatten dienen.



Zurück bleiben die unverhüllten Bäume und die Erinnerungen der 300'000 Be-sucherinnen und Besucher.

Fotos: Susanne Jaquet-Vogt/Judith Fischer

Am vergangenen Montagmorgen begannen mit der Enthüllung der ersten Bäume die «Abräumar-beiten» für das «Wrapped Trees»-Projekt von Christo und Jeanne-Claude. Im Rahmen einer Medien-orientierung hielten die Verant-wortlichen der Fondation Beyeler eine durchweg positive Rückschau auf die vergangenen vier Wochen.

DIETER WÜTHRICH

«Ende gut, alles gut» – auf diese Kurzformel lässt sich das Fazit bringen, das die Projektverantwortlichen von Christos und Jeanne-Claudes «Wrapped Trees» am vergangenen Montag nach rund vierwöchiger Verhüllungszeit zo-gen. Und auch Dominik Zurluh, Leiter der Gemeindegärtnerei, zeigte sich dar-über erleichtert, dass die 187 verhüllten Bäume bis auf kleine Schäden im Feinastbereich und einige wenige, et-was grössere abgebrochene Äste keine bleibenden Schäden davongetragen ha-ben. Auch die Wege und Stege innerhalb

des Berowerparkes seien dank der Tat-sache, dass während der längsten Zeit der Verhüllung Temperaturen unter dem Gefrierpunkt geherrscht hätten, nicht allzusehr zertrampelt worden. Zurluh kündigte eine letzte Kontrolle nach der vollständigen Enthüllung aller Bäume an. Nachdem an der Pressekon-ferenz am Montagmorgen noch von drei bis vier Tagen, die man für die Enthül-lung brauche, die Rede war, wurde am Montagabend bekanntgegeben, dass die Arbeiten schneller als erwartet vor-ankämen, so dass bereits am Dienstag der letzte Baum im Berowerpark aus seinem Stoffkleid befreit wurde. Bei der Enthüllung der Bäume wurden zunächst die Seile gekappt, anschlies-send wurde der Reissverschluss von un-ten nach oben geöffnet und zum Schluss die Stoffhülle abgezogen.

Wie die RZ bereits berichtete, wer-den sowohl der Stoff als auch die Seile wie bei allen Projekten von Christo und Jeanne-Claude vollständig recycelt. Das Polyestergewebe soll zerkleinert werden und anschliessend als Unterla-

ge für Filzmatten Verwendung finden, während die Acrylseile in ihre einzelnen Schnüre aufgedreht und anschliessend wieder zu neuen Seilen zusammenge-flochten werden.

300'000 Besucher

Wie Beat Privat, administrativer Lei-ter der Fondation Beyeler, an der Me-dienorientierung bekanntgab, haben seit Beginn von «Wrapped Trees» am 13. November rund 300'000 Personen die verhüllten Bäume besichtigt. In der gleichen Zeit wurden in der Sonderaus-stellung «Magie der Bäume» rund 43'000 Besucherinnen und Besucher gezählt. Bis auf den Beinbruch eines Mitarbeiters, der im Museum über eine Schwelle gestolpert ist, sei die ganze Ak-tion reibungslos und ohne Unfälle ver-laufen, betonte Privat weiter. Auch das Verkehrskonzept habe sich bestens be-währt, seien doch schätzungsweise zwis-chen 80 und 90 Prozent der Besuche-rinnen und Besucher mit den öffentli-chen Verkehrsmitteln angereist.

Bedauerlich sei das vorzeitige Ende

von «Wrapped Trees» natürlich für eini-ge Langzeitarbeitslose, die als Moniteu-re auf eine etwas längere Anstellung ge-hofft hätten. Allerdings sei seitens der Projektverantwortlichen immer kom-muniziert worden, dass der Zeitpunkt des Endes von «Wrapped Trees» un-ge-wiss sei. Immerhin sollen einige Perso-nen bis auf weiteres als Führer für die Christo/Jeanne-Claude-Ausstellung im «Kunst Raum Riehen» weiterbeschäftigt werden, erklärte Beat Privat.

Abbruch kein Thema mehr

Über da und dort in der Öffentlich-keit vermutete andere Hintergründe als die von Christo und Jeanne-Claude gel-tend gemachten künstlerisch-ästheti-schen Überlegungen für den Abbruch wollten sich die Projektverantwortli-chen an der Medienkonferenz nicht mehr äussern. Die Gründe für den Ab-bruch seien genügend kommuniziert worden, der Zeitpunkt der Enthüllung sei eine unwiderrufliche Tatsache, mehr gebe es dazu nicht zu sagen, wurden entsprechende Nachfragen von Journa-

Europäischer Kultur-preis für Ernst Beyeler

rz. Ernst Beyeler hat am 12. Dezem-ber in Basel zusammen mit Thomas Krens, Leiter der Guggenheim-Stiftung und Gründer des Guggenheim-Museums in Bilbao, den Kultur-Projektpreis der «Kultur Fördergemeinschaft der Europäischen Wirtschaft» erhalten. Bey-eler wurde ausgezeichnet als «bedeuten-der Kunstsammler und grosser Mäzen, der mit seinem Museum in Riehen sei-nem Heimatkanton Basel-Stadt ein neu-es Kulturzentrum geschenkt» habe.

Die Kultur Fördergemeinschaft der Europäischen Wirtschaft ist 1985 in Basel entstanden, und zwar als Zusam-menschluss einer schweizerischen, el-sässischen und badischen Kulturgrup-pe. Sie fördert die Kunst und Künstler durch Ausstellungen, Konzerte, Aus-zeichnungen und Preise und will damit dem kulturellen Dialog zwischen den europäischen Regionen Impulse geben.

Das Ehrenkreuz «Pro Arte» ging an Peter Ustinov, der Wirtschaftspreis an den früheren deutschen Staatssekretär Otto Schlecht. «Regio-Förderpreise» er-hielten der Cellist Michael Rauter, die Geigerin Leila Schayegh, das Tanzen-semble Erato sowie das Krakauer Klez-mer-Trio «Galicyskie».

STADTENTWICKLUNG Bettinger Konsenskonferenz macht Vorschläge zur Zukunft der Obstwiese an der Brohegasse

Turnplatz statt Obstwiese

Die Werkstatt Basel hatte Bettin-gen für seine Konsenskonferenz das Thema «Bauen und Erhalten» zugeteilt. Diese Woche wurden die Ergebnisse der Konsenskonfe-renz bekannt. Nicht unerwartet spielt die Obstwiese vor dem Bas-lerhof eine zentrale Rolle.

JUDITH FISCHER

Das Seilziehen zwischen Kanton und Gemeinde Bettingen um die Überbau-ung der Obstwiese beim Restaurant Bas-lerhof soll aufgegeben werden. So zu-mindest sehen es die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Konsenskonferenz in Bettingen vor. Sie haben sich darauf geeinigt, dass der obere Teil der Obst-wiese mit Reihen-Einfamilienhäusern überbaut werden soll, unüberbaut soll hingegen der untere Teil bleiben.

Landeigentümer der Obstwiese ist der Kanton Basel-Stadt. Gegen sein Pro-jekt, auf der Obstwiese verdichtetes Bauen zu verwirklichen, hatte sich in Bettingen unbeugsamer Widerstand er-hoben. Beteiligt an dem nun im Rahmen

der Werkstatt Basel erarbeiteten Eini-gungsvorschlag waren Vertreterinnen und Vertreter der Dorfbildkommission, des Hochbau- und Planungsamtes, des Gemeinderates, der Innovationswerk-statt, der zentralen Liegenschaftsver-waltung und der Denkmalpflege sowie der Inhaber des Restaurants Baslerhof.

Aufgegeben werden soll das Seilzie-hen durch Landabtausch, das heisst, der Kanton überlässt der Gemeinde den unteren Teil der Obstwiese und erhält dafür ein entsprechendes Stück Bau-land an anderer Stelle. Zur Diskussion stehen zwei Grundstücke: die Turnmat-te oder das Basler Areal zwischen der Hauptstrasse und dem Schwimmbad. Erste Priorität seitens der Konsensk-onferenz erhält die Turnmatte. Sie hät-te den Vorteil, dass sie leicht zu bebauen wäre, weil sie mitten im Dorf liegt. Die Lösung bedinge allerdings, dass Bettin-gen einen Ersatz für die heutige Turn-matte finde. Mögliches Areal für einen Turnplatz wäre die «Iff»-Parzelle (neben dem Glockenturm beim Schulhaus) oder eine Parzelle nördlich des Schulhauses. Das Basler Areal erhält zweite Priorität.



Einigung in der Konsenskonferenz: Der untere Teil der Obstwiese an der Brohegasse soll grün bleiben.

Foto: RZ-Archiv

Für die Gemeinde wäre dies allerdings die kostengünstigste Variante, kom-mentieren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Konsenskonferenz.

Ähnlich sieht es Gemeindepräsident Peter Nyikos. Aus finanzieller Sicht könnte diese Variante verwirklicht wer-den, meinte er gegenüber der RZ auf Anfrage. Doch sei die Lösung städtebau-lich eine Katastrophe. Die Sicht auf Bet-tingen würde verbaut, Riehen und Bet-

listen von dem mit der Öffentlichkeitsar-beit zu «Wrapped Trees» beauftragten Kommunikationsbüro Messmer & Part-ner abgeblockt. Ebenso kategorisch ver-weigerte Manfred Messmer Auskünfte über die Kosten für das ganze Projekt. «Über Geld reden wir heute nicht», lau-tete seine lapidare Auskunft.

«Das Interesse der Künstler muss im Vordergrund stehen»

Markus Brüderlin, künstlerischer Leiter der Fondation Beyeler, betonte mit Blick auf das in der Öffentlichkeit immer wieder geäusserte Bedauern über den vorzeitigen Abbruch von «Wrapped Trees», in der Kunst könne es keine populären oder eben unpopulären Entscheidungen geben. Massgebend müsse allein der Entscheid der Künstler sein, deren Interesse müsse immer im Vordergrund stehen. Der Abbruch von «Wrapped Trees» sei aus künstlerischer Sicht durchaus positiv, weil sich künstlerisches Wirken ja gera-de entfalten und – in diesem ganz kon-kreten Fall – wieder einfallen solle. Natürlich sei der vorzeitige Abbruch in-sofern bedauerlich, als es ja Aufgabe ei-nes Museums sei, möglichst viele Besu-cherinnen und Besucher anzuziehen. Handkehrum sei die Sonderausstellung «Magie der Bäume» vom Spektakel «Wrapped Trees» in den letzten vier Wochen etwas in den Schatten gestellt worden.

Die Sonderausstellung, die bekannt-lich noch bis am 5. April kommenden Jahres in der Fondation Beyeler zu se-hen sein wird, eröffne die Möglichkeit eines spannenden Dialoges zwischen der etablierten Kunst im Erdgeschoss der Fondation und provozierenden Rauminstallationen zeitgenössischer Künstler im Untergeschoss. Dieses Wechselspiel biete eine substantielle, grundsätzliche Beschäftigung mit dem Thema «Baum», führte Markus Brüder-lin weiter aus.

Kleine Anfrage im Einwohnerrat

Mit Blick auf die von der Gemeinde Riehen im Zusammenhang mit dem Projekt «Wrapped Trees» bzw. der Son-derausstellung «Magie der Bäume» ins-besondere für auswärtige Gäste publi-zierten Broschüre mit einer Kurzbe-schreibung der Gemeinde (die RZ be-richtete darüber) hat LDP-Einwohner-rat Peter Zinkernagel eine kleine Anfra-ge eingereicht. Es sei zwar lobenswert, dass die Gemeinde für diesen wichtigen Anlass einen dreisprachig abgefassten Prospekt für die vielen ausländischen Gäste herausgegeben habe, mangelhaft sei indessen, dass aus der Broschüre wegen des fehlenden grossräumlichen Hinweises nicht hervorgehe, wo genau Riehen liegt. Er regt deshalb an, in Zu-kunft auf Prospekten für wichtige Ver-anstaltungen wie auch beim geplanten Internet-Auftritt der Gemeinde jeweils die Ortsbezeichnung «Riehen bei Basel» zu verwenden. Damit sei sofort erkenn-bar, wo Riehen liegt, und zudem werde der Einbezug der Gemeinde in den Grossraum Basel dokumentiert, meint Peter Zinkernagel.

SPITAL Das Gemeindespital Riehen steht vor zweitem Budgetjahr mit Globalbudget und weiterhin unklarer Zukunft

Finanzprognosen bestätigen sich



Medizinische und chirurgische Grundversorgung der Patientinnen und Patienten aller Bevölkerungs- und Altersschichten (ohne Kinder im Vorschulalter), so lautet der Leistungsauftrag für das Gemeindespital. Foto: RZ-Archiv

Finanziell läuft im Gemeindespital Riehen gemäss Spitalverwalter Matthias Spielmann alles wie geplant. Weiterhin unklar bleibt aber, ob das Gemeindespital in seiner heutigen Form auch im neuen Jahrtausend bestehen wird.

JUDITH FISCHER

Die Rechnung des Gemeindespitals Riehen für das laufende Jahr wird mit einem Minus abschliessen. «Es war zu erwarten», kommentierte Spitalverwalter Matthias Spielmann gegenüber der RZ das Defizit, dessen Höhe allerdings noch nicht genau bekannt sei. Als Hauptgrund nennt er verminderte Einnahmen. Diese wiederum seien direkte Folge des Abbaus von 29 Akutbetten, den das Gemeindespital auf Anfang 1998 zu machen hatte. Weitere Gründe seien der Rückgang der Zusatzversicherten sowie die Tatsache, dass die erfolgte Überführung des Gemeindespitals in eine öffentlich-rechtliche Anstalt auf Anfang 1998 kostenmässig noch ins Gewicht fallen würde. «Eine solche Überführung braucht Zeit», meinte er. Nicht angestiegen seien im Jahr 1998 hingegen die ordentlichen Ausgaben.

Defizite 1998 und 1999...

Auf Anfang Jahr war das Gemeindespital Riehen administrativ vom Kantonsspital Basel losgelöst worden und wird seither als selbständige öffentlich-rechtliche Anstalt geführt. Trägerin ist die Gemeinde Riehen. Diese sprach dem Gemeindespital für die Jahre 1998, 1999 und 2000 ein Globalbudget von je 5,3 Mio. Franken zu. Über dieses Globalbudget kann das Gemeindespital Riehen im Sinne der Wirkungsorientierten Verwaltungsführung (WVO) und gemäss Rahmenkontrakt, der zwischen dem Gemeinderat und dem Spital abgeschlossen wurde, frei verfügen. Bei der Zuteilung des Globalbudgets hatte der Gemeinderat darauf hingewiesen, dass das Budget des ersten Jahres wegen der Neuerungen wohl überschritten werde. Das Minus sollte jedoch im zweiten und dritten Jahr ausgeglichen werden können.

...aber ausgeglichen für das Jahr 2000

Auch Matthias Spielmann erwartet eine Verbesserung der finanziellen Situation im Gemeindespital Riehen für die Zukunft. Bereits das Budget 1999 sehe ein kleineres Defizit vor, und ins Jahr

2000 will er mit einem ausgeglichenen Budget starten. Hingegen glaubt er nicht, dass die Mehrausgaben der ersten beiden Jahre im Jahr 2000 kompensiert werden können.

Zukunft bleibt unklar

Obwohl der Spitalverwalter bezüglich der finanziellen Situation optimistisch ist, bleibt die Zukunft des Gemeindespitals unklar. Nach wie vor existentiell ist die Frage, ob das Gemeindespital weitere Akutbetten abbauen muss. Vorgesehen ist ein solcher zweiter Abbauschritt laut kantonalen Spitalplanung insbesondere für alle Chefarztspitäler des Kantons Basel-Stadt und damit auch für das Gemeindespital Riehen.

Jüngste Informationen zu diesem zweiten Abbau von Akutbetten gab das Sanitätsdepartement Mitte November. Bezüglich des Gemeindespitals Riehen gab es bekannt: «Eine verstärkte Zusammenarbeit zeichnet sich zwischen dem Kantonsspital Basel, dem St. Clara-spital und dem Gemeindespital Riehen ab.»

Vorbereitet wird diese Zusammenarbeit innerhalb einer vom Sanitätsdepartement eingesetzten Projektgruppe. Diese besteht aus den Verwaltern der drei Spitäler und wird präsidiert von Alt-Regierungsrat Eugen Keller. Worin diese Zusammenarbeit besteht, darüber gaben sich die Spitalverantwortlichen allerdings verschwiegen. Noch sei nichts entschieden, antworteten Hanspeter Meister, Leiter Abteilung Planung des Sanitätsdepartementes, und Willi Fischer, Ressortvorsteher «Bildung, Gesundheit und Soziales».

Position des Gemeindespitals...

Klar ist soviel: Das Gemeindespital Riehen hält daran fest, dass es einen weiteren Abbau von Akutbetten nicht hinnehmen könne. Seine Argumente sind bekannt und haben sich nicht verändert: Verglichen mit den anderen Chefarztspitälern habe es bereits überproportional viele Betten abgebaut, insgesamt 29. Ein weiterer Abbau würde das wirtschaftliche Arbeiten verunmöglichen; die Ausbildung von Assistenz-

ärztinnen und -ärzten wäre nicht mehr gewährleisten und die Grundversorgung nicht mehr garantiert. Angesichts der überdurchschnittlich hohen Bettenbelegung und angesichts der Tatsache, dass das Spital dem Kanton nichts koste, sei ein Bettenabbau absurd.

Ein Zugeständnis zu einem weiteren Abbau könnte das Gemeindespital gemäss Matthias Spielmann allenfalls machen, wenn eine bestimmte Anzahl Akutbetten in die gleiche Anzahl von sogenannten «Rehabilitationsbetten A» umgewandelt würde. Doch die Gesamtzahl der Betten müsse erhalten bleiben.

...und der Spitalplaner

Hanspeter Meister hält dem Argument vom bereits überproportional geleisteten Abbau von Akutbetten entgegen: Es gehe darum, die kantonale Spitalversorgung optimal zu gestalten und nicht darum, dass alle Spitäler den gleichen Prozentsatz von Betten abbauen würden. Daher müsse auch das Gemeindespital Riehen mit einem weiteren Abbau von Akutbetten rechnen.

Rekapitulation Spitalliste

Die Spitalliste trat anfangs 1998 in Kraft. Sie zeigt die Ergebnisse eines ersten Abbaus von Akutbetten. Per 1. Januar 1999 wird sie gemäss dem aktuellen Bettenbestand bereinigt. Bis 2002 soll ein zweiter Abbauschritt erfolgt sein und damit eine nochmals neue Version der Spitalliste vorliegen.

Auf die Spitalliste werden diejenigen Spitäler mit einer vorgegebenen Akutbettenzahl aufgenommen, für die aus der Grundversicherung Beiträge bezahlt werden. Nebst der Bettenzahl schreibt die Spitalliste auch für jedes Spital die Versorgungskategorien vor. Unterschieden wird zwischen «Grundversorgung», «Spezialisierter Versorgung» und «Hochspezialisierter Versorgung». Dem Gemeindespital Riehen ist die Kategorie «Grundversorgung» zugeteilt.

Klare Abgrenzung als Lösung?

Gemäss Matthias Spielmann zeichnet sich gerade über diese Versorgungskategorien ein möglicher Weg in die Zukunft ab. Die Gespräche innerhalb der

Projektgruppe hätten ergeben, dass das Gemeindespital Riehen, das St. Clara-spital und das Kantonsspital sich grundsätzlich nicht konkurrenzieren würden. Sie würden zwar teilweise in den gleichen Disziplinen arbeiten – so haben alle drei Spitäler eine chirurgische und eine medizinische/geriatri-sche Abteilung –, doch hätten sie einen anderen Auftrag zu erfüllen. Ein möglicher Weg könnte nun sein, dass die Zuständigkeitsbereiche klarer definiert würden. Damit würde das Gemeindespital Riehen gemäss Leistungsauftrag eine internistische Akutklinik für die medizinische Grundversorgung (inkl. Langzeitpatienten und Geriatrie) sowie eine chirurgische und orthopädische Klinik der Grundversorgung betreiben. Das St. Clara-spital würde als sogenanntes Stadtspital wichtige akut-medizinische Aufgaben erfüllen und als solches die spezialisierte Versorgung mit bestimmten Schwerpunkten anbieten. Das Kantonsspital schliesslich würde als universitäres Zentrum gemäss Leistungsauftrag die spezialisierten und hochspezialisierten Aufgaben wahrnehmen. Ausgehend von dieser grundsätzlichen Aufteilung der Zuständigkeitsbereiche könnte dann gezielt zusammengearbeitet werden. Wie diese Zusammenarbeit genau geregelt würde, müsste – falls dieser Weg beschritten würde – im einzelnen festgelegt werden.

Matthias Spielmann weist darauf hin, dass parallel zu den Verhandlungen die Entwicklungen im Gesundheitswesen weitergehen würden. Dadurch seien stets viele Unbekannte im Spiel, die erzielte Verhandlungsergebnisse stets wieder verändern könnten.

Eine solche Unbekannte sei das Verhalten der Krankenkassen sowie der Patientinnen und Patienten. Von grosser Bedeutung für die Spitäler sei, ob noch mehr Zusatzversicherte in die Grundversicherung wechseln werden. Weitere Unbekannte seien etwa neue Finanzierungsmodelle, die nach der zweiten KVG-Revision 2002 in Kraft treten sollen, oder die Frage, ob in den Basler Spitalern ein neues Modell mit einer Eintrittspauschale, Behandlungspauschale und einer Pflegepauschale pro Tag eingeführt werden könne.

GRATULATIONEN

Margrith Bäumle-Zürcher zum 80. Geburtstag

rz. Margrith Bäumle-Zürcher, wohnhaft am Chrischonaweg in Riehen, feiert am kommenden Dienstag, den 22. Dezember, ihren 80. Geburtstag. Sie wuchs in Basel auf. Mit ihrem 1995 leider verstorbenen Mann zog sie im Jahre 1950 nach Wabern bei Bern. Ihr Mann arbeitete damals in der eidgenössischen Landestopographie als Kartograph. Im Jahre 1951 kam Sohn Lukas zur Welt.

Margrith Bäumle-Zürcher verlebte viele schöne Jahre in der Bundesstadt. Aber als Heimwehbaslerin zog es sie nach dem Tod ihres Mannes wieder nach Basel zurück. Seit 1995 wohnt sie am Chrischonaweg in Riehen in einer Alterswohnung des Dominikushauses, wo auch ihre Schwägerin lebt. Sie schätzt die schöne Umgebung im Dorf Riehen.

Die RZ gratuliert Margrith Bäumle-Zürcher ganz herzlich zum 80. Geburtstag und wünscht ihr alles Gute.

Ausübung der Advokatur

rz. Das Appellationsgericht Basel-Stadt hat aufgrund der bestandenen Examen Anfang Dezember 15 Studierenden die Bewilligung zur Ausübung der Advokatur im Kanton Basel-Stadt erteilt. Unter ihnen befindet sich auch der Riehener *Oliver Kronenberg*. Die RZ gratuliert und wünscht viel Erfolg und Befriedigung im Berufsleben.

Lizentiats-Examen rer. pol.

rz. Die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Universität Basel hat aufgrund der im Dezember abgehaltenen Abschluss-Examen 37 Studierenden den Titel einer Licentia-ta beziehungsweise eines Licentiatu-s rerum politicarum (rer. pol.) verliehen. Unter den erfolgreichen Studierenden befinden sich die Riehenerin *Yvette Müller* und der Riehener *Jan Zbinden*. Die RZ gratuliert ihnen zu diesem Erfolg und wünscht auf dem weiteren beruflichen Werdegang viel Glück.

RENDEZVOUS MIT...

...Lea Schwer

rs. Auf dem Feld ist sie eine «Reise-rin», schreit zuweilen auch mal, verlangt den Ball, übernimmt Verantwortung, kann dem Team in kritischen Situationen mit bestimmtem Auftreten die Sicherheit zurückgeben. Neben dem Feld wirkt die bald 17jährige *Lea Schwer* sehr ruhig und bescheiden, fast etwas schüchtern. Und doch hat sie es als Volleyballerin schon weit gebracht.

Seit eineinhalb Jahren besucht die Riehenerin Lea Schwer das Nationale Trainingszentrum (NATZ) in Fribourg. Ein normaler Wochentag beginnt um 8 Uhr morgens mit der Schule. Von 8–12 Uhr besucht Lea ein normales Gymnasium in Fribourg. Von 12 bis 13 Uhr ist Training, vor allem Kraftübungen oder Service/Abnahme stehen da auf dem Programm. Von 14 bis 16 Uhr ist wieder Schule, von 16.30 bis 19 Uhr folgt ein zweites Training.

Die derzeit zehn Nachwuchsspielerinnen, die im NATZ eine in der Regel zweijährige Ausbildungszeit durchmachen, nehmen als Team an der Nationalliga-B-Meisterschaft teil, die Spiele finden jeweils unter der Woche statt. Am Wochenende sind die Spielerinnen dann bei ihren Stammvereinen engagiert, Lea Schwer also beim KTV Riehen, ein junges Team, das unter der Leitung der routinierten Ex-Spitzenvolleyballerin Ksenija Zec letzte Saison in die 1. Liga aufgestiegen ist und in der laufenden Meisterschaft ebenfalls an der Spitze steht.

Lea Schwer zählt zu den grossen Nachwuchshoffnungen im Schweizer Frauenvolleyball. Und die Gelegenheit ist im Moment sehr günstig, denn der Schweizerische Volleyballverband ist unter Trainer Dusan Jarota, zugleich Klubtrainer beim BTV Luzern, daran, ein junges Nationalteam neu aufzubauen. Zu diesem Schweizer Nationalteam gehört auch Lea Schwer.

Nachdem sie schon in der Jugend-Nationalmannschaft gespielt hatte, erhielt Lea Schwer vor ziemlich genau einem Jahr ein erstes Aufgebot für das Frauen-Nationalteam. Seither besucht



Lea Schwer, Volleyballspielerin beim KTV Riehen und in der Schweizer Nationalmannschaft, konzentriert sich auf das Blockspiel am Netz. Foto: Rolf Spriessler

sie die Trainings. In den Europameisterschafts-Qualifikationsspielen gegen Schweden und Spanien war sie als Ersatzspielerin dabei, ihren ersten Spielesatz erlebte sie im Juni 1998 gegen Österreich ebenfalls in der EM-Qualifikation. «Ich war sehr nervös, zudem musste ich auf der Mittelposition spielen, im Verein spiele ich normalerweise aussen», erinnert sie sich. Sie durfte den ganzen Match durchspielen, die Begegnung ging mit 0:3 verloren.

Inzwischen hat sie mit der Schweizer Nationalmannschaft auch ihren ersten Sieg gefeiert, ebenfalls im Rahmen der EM-Qualifikation zu Hause gegen Dänemark mit 3:0. Dann folgte ein erster Dämpfer. Am Acht-Nationen-Turnier in Neuchâtel brach sie sich bei einer unglücklichen Abwehraktion den Arm und musste einige Wochen pausieren. Dadurch verpasste sie auch das Spiel in Dänemark, das die Schweizerinnen mit 2:3 gewannen. Inzwischen ist alles wieder verheilt.

Gleich nach den Festtagen reist Lea Schwer nach Bulgarien, und zwar mit der Schweizer Jugend-Nationalmannschaft. Die Schweizerinnen werden zwei-

schen dem 4. und 11. Januar an einem Turnier gegen vier andere Nationalteams versuchen, sich für die Jugend-Europameisterschaften zu qualifizieren. In Bulgarien sind zwei Plätze zu vergeben.

Nächstes Ziel werden dann die Junioren-Europameisterschaften vom August 2000 in der Schweiz sein. Als Team des Gastgeberlandes sind die Schweizerinnen für dieses Turnier automatisch qualifiziert. In den folgenden Jahren soll das Team auch bei den Frauen langsam an das Niveau anderer europäischer Nationalteams herangeführt werden.

Lea Schwer's persönliches Ziel ist ein Engagement im europäischen Ausland, ein Ziel, das erst wenige Schweizerinnen erreicht haben. Dabei würde ihr entgegenkommen, dass sie durch die deutsche Staatsbürgerschaft ihres Vaters einen EU-Pass beantragen könnte und als Doppelbürgerin dann in den EU-Ländern nicht als «Ausländerin» gelten würde.

Ob sie nächste Saison, auch bei einem eventuellen Aufstieg in die Nationalliga B, weiterhin beim KTV Riehen spielen wird, weiss Lea Schwer deshalb noch nicht, denn bereits liegen ihr An-

gebote von Spitzenteams der Nationalliga A vor. «Zunächst ist mir wichtig, dass ich die Matur abschliessen kann. Ob ich das in Riehen tue oder woanders, kann ich noch nicht sagen», erzählt sie.

Im übrigen verlasse sie sich auf ihren Vater Rolf Schwer, der einst beim KTV Riehen in der 2. Liga spielte und während Jahren beim Verein als Nachwuchstrainer engagiert war. Heute ist er Co-Trainer des ersten Frauenteam's, in dem auch Lea zwei Jahre ältere Schwester Rahel Schwer mitspielt, und er sei sozusagen ihr persönlicher Manager.

«Auch Rahel stand vor der Entscheidung, ob sie als Jugendnationalspielerin für zwei Jahre nach Fribourg gehen solle. Sie hat diesen Schritt damals nicht gewagt, und ich hatte anfangs grosse Mühe damit, mich von zu Hause zu lösen», sagt Lea Schwer. Doch es habe sich für sie auf jeden Fall gelohnt, und nach der Matur wolle sie für ein bis zwei Jahre voll aufs Volleyball setzen, bevor sie sich der weiteren Ausbildung zuwende. Ein Sportstudium könne sie sich vorstellen, aber einen konkreten Berufswunsch habe sie im Moment noch nicht.

Lea Schwer hat das Volleyballspielen sozusammen mit der Muttermilch aufgesogen, denn auch ihre Mutter Brigitte Schwer ist eine «Volleyball-Verrückte», die heute wie ihr Ehemann in der Nachwuchsarbeit des KTV Riehen tätig ist. Schon im Mini E spielte Lea als kleines Mädchen Volleyball, und seither spielte sie stets mit ihrer Schwester Rahel im selben Team, auch bei einem einjährigen Abstecher zu den Juniorinnen des RTV Basel, der sich inzwischen – nach zwei Schweizer-Meister-Titeln – aus der Nationalliga A zurückgezogen hat.

Neben Schule und Sport bleibt im Moment nicht mehr viel Freizeit übrig. Lea Schwer zeichnet und liest sehr gerne – ein idealer Ausgleich zur körperlichen Anstrengung beim Sport. Obwohl recht gross gewachsen, liegen ihre Stärken nicht nur im Blockspiel und im Angriff, sondern besonders auch in der Abwehr, denn Lea Schwer ist bei ihrer Grösse auch sehr schnell und beweglich – beste Voraussetzungen für eine zukünftige Topspielerin.

KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

Freitag, 18.12.

FILM

«Der Teufel hat gut lachen»

Das Dorfkino Riehen zeigt Kurt Frühs heiteres Moralstück wider den Geldteufel aus dem Jahre 1960 mit Max Haufler, Ruedi Walter und Zarli Carigiet in den Hauptrollen. Kellertheater der Alten Kanzlei (Baselstrasse 43), 20 Uhr.
Eintritt: Fr. 9.–/6.–.

Samstag, 19.12.

THEATER

«Die Zauberflöte» für Kinder

Oper für Kinder nach Wolfgang Amadeus Mozarts Original «Die Zauberflöte». Atelier-Theater (Baselstrasse 23), 15 Uhr.
Vorverkauf: Herrenmode-Boutique «La Nuance», Baselstrasse 17, Telefon 641 55 75, oder bei der Bivoba AG, Auberg 2a, Basel, Telefon 272 55 66. Weitere Aufführungen am Sonntag, 20. Dezember, sowie am Mittwoch, 23. Dezember, jeweils um 15 Uhr.

VEREINE

Waldweihnacht des CVJM Riehen

Traditionelle, öffentliche Weihnachtsfeier des CVJM Riehen bei der Waldhütte im Gebiet Mittelberg. Musikalische Umrahmung durch den CVJM-Posaunenchor. Mitzubringen sind Kerzen sowie der Witterung angepasste Kleidung. Treffpunkt: Parkplatz beim Schiessstand Riehen am Chrischonaweg, 17.30 Uhr.

Sonntag, 20.12.

THEATER

«Die Zauberflöte» für Kinder

Oper für Kinder nach Wolfgang Amadeus Mozarts Original «Die Zauberflöte». Atelier-Theater (Baselstrasse 23), 15 Uhr.
Vorverkauf: Herrenmode-Boutique «La Nuance», Baselstrasse 17, Telefon 641 55 75, oder bei der Bivoba AG, Auberg 2a, Basel, Telefon 272 55 66. Weitere Aufführungen am Mittwoch, 23. Dezember, sowie am 16., 17., 23., 24., 30. und 31. Januar 1999, jeweils um 15 Uhr.

KONZERT

Klassische Musik

Traudl Diefenbacher (Sopran) und Werner Lorenzen (Flügel) interpretieren Werke von Mendelssohn, Wolf, Chopin, Mozart, Beethoven, Brahms und Schubert. Alters- und Pflegeheim «La Charmille» (Inzlingerstrasse 235), 15 Uhr.
Eintritt frei.

Montag, 21.12.

TREFFPUNKT

«Träff Rieche»

Regelmässiger Treffpunkt für psychisch belastete Menschen, jeweils montags ab 18 Uhr im Andreashaus (Keltengeweg 41).

Dienstag, 22.12.

TREFFPUNKT

«Altersstube Bettingen»

Weihnachtsfeier der Altersstube Bettingen für Seniorinnen und Senioren. Kapelle Bettingen, 15 Uhr.

Mittwoch, 23.12.

THEATER

«Die Zauberflöte» für Kinder

Oper für Kinder nach Wolfgang Amadeus Mozarts Original «Die Zauberflöte». Atelier-Theater (Baselstrasse 23), 15 Uhr.
Vorverkauf: Herrenmode-Boutique «La Nuance», Baselstrasse 17, Telefon 641 55 75, oder bei der Bivoba AG, Auberg 2a, Basel, Telefon 272 55 66. Weitere Aufführungen am 16., 17., 23., 24., 30. und 31. Januar 1999, jeweils um 15 Uhr.

Donnerstag, 24.12.

FEIER

Weihnachtsfeier auf dem Friedhof

Weihnachtsfeier am Heiligabend auf dem Friedhof Hörnli. Die Ansprache wird von Pfarrer Hans-Adam Ritter gehalten. Musikalische Umrahmung durch die Blaukreuzmusik Basel (Leitung: Christoph Moor). Friedhof Hörnli (oberhalb der grossen Treppe), 17 Uhr.

FEIER

Heiligabend-Andacht

Gottesdienst zum Heiligabend mit Pfarrer Paul Jungi. Kapelle Gottesacker Riehen (Friedhofweg), 17 Uhr.

TREFFPUNKT

Zauberkünstler «Flip Flap»

Zaubervorstellung mit dem Magier «Flip Flap» für Kinder ab 7 Jahren. Freizeitzentrum Landauer (Bluttratinweg 12), 15 Uhr.

Winterausstellung im «Kunst Raum Riehen»

rz. Vom 20. Februar bis zum 28. März 1999 organisiert die Kommission für Bildende Kunst im «Kunst Raum Riehen» eine Winterausstellung für Künstlerinnen und Künstler aus Riehen und Bettingen. Teilnahmeberechtigt sind Künstlerinnen und Künstler mit einer engen Beziehung zu einer der beiden Gemeinden (Wohnsitz oder Bürgerrecht) oder mit einem Atelier in Riehen oder Bettingen.

Teilnahmebedingungen und Anmeldeformulare sind bei der Gemeindeverwaltung Riehen, Wettsteinstrasse 1, Telefon 646 81 11, erhältlich. Anmelde-schluss ist am 29. Januar 1999.

Dorfkino Riehen: «Der Teufel hat gut lachen»

rz. Max Haufler, Ruedi Walter und Zarli Carigiet spielen die Hauptrollen in Kurt Frühs heiterem Spielfilm «Der Teufel hat gut lachen» aus dem Jahre 1960, den das Dorfkino Riehen heute Freitag, 18. Dezember, um 20 Uhr im Kellertheater der Alten Kanzlei (Baselstrasse 43) zeigt. Erzählt wird die Geschichte dreier Landstreicher, die unversehens eine vom Teufel absichtlich hingelegte Brieftasche mit einem kleinen Vermögen finden. Die drei verlieren ob dieses Fundes ihre Sorglosigkeit und vergessen sämtliche moralischen Prinzipien und ihre gegenseitige Freundschaft.
Eintritt Fr. 9.–/6.–.

Neuer Küchenfenster-Weihnachtskalender

Neben den bereits in der RZ vorgestellten Quartier-Weihnachtskalendern in der Glögglihof-Siedlung und in Bettingen hat sich spontan noch ein dritter Weihnachtskalender formiert, und zwar als Premiere in der Genossenschaft Rieba zwischen Rauracherstrasse, Hörnliallee und Kohlistieg. Organisiert wurde die Aktion von Karin Nyffeler. Hier die Standorte dieses «Küchenfenster-Weihnachtskalenders»: 1.12. Käthi Reck (Kohlistieg 30), 2.12. Susi Säuberli (Im Höfli 64), 3.12. Gabi Hagen (Im Höfli 7), 4.12. Monique Schneider (Hörnliallee 143), 5.12. Christine Strassenmeier (Kohlistieg 68), 6.12. Karin Tschabold (Im Höfli 62), 7.12. Fabienne Erlacher (Hörnlialle 133), 8.12. Karin Ramsauer (Im Höfli 15), 9.12. Sandra Zimmermann (Im Höfli 68), 10.12. Bigi Hoferer (Rauracherstrasse 163), 11.12. Gabi Egli (Kohlistieg 54), 12.12. Rita Hagen (Kohlistieg 64), 13.12. Lucia Talarico (Hörnliallee 107), 14.12. Vreni Sauter (Kohlistieg 44), 15.12. Marguerite Pfirter (Im Höfli 25), 16.12. Jürg Hügin (Kohlistieg 6), 17.12. Ruth Zaugg (Hörnliallee 117), 18.12. Jolle Kohler (Kohlistieg 60), 19.12. Doris Rutschmann (Hörnliallee 119), 20.12. Heidi Werdenberg (Im Höfli 11), 21.12. Margrit Michel (Kohlistieg 8), 22.12. Karin Nyffeler (Hörnliallee 109), 23.12. Susanne Kar ten (Hörnliallee 115), 24.12. Manuela Reichling (Im Höfli 66).

Weihnachtsgottesdienst der STH Basel

rz. Morgen Samstag, 19. Dezember, um 8 Uhr lädt die Staatsunabhängige Theologische Hochschule (STH) Basel zu einem öffentlichen Weihnachtsgottesdienst in der Dorfkirche ein. Die Predigt hält Pfarrer Dr. Martin Hohl (Bretzwil). An der Orgel spielt Wolfram Flick.

Weihnachtssingen

rz. Seit über 20 Jahren gehört das Weihnachtssingen im Allmendhaus an der Allmendstrasse 34 zu den beliebtesten und bestbesuchten Veranstaltungen im Hirzbrunnen-Quartier. Wie immer wirken auch in diesem Jahr rund 50 Primarschülerinnen und -schüler aus dem Hirzbrunnen-Schulhaus mit. Hohe musikalische Ansprüche werden keine gestellt, aber dafür singen und musizieren die Kinder mit vorweihnächtlicher Begeisterung, sagen Gedichte auf und spielen auf ihren Instrumenten. Eingeladen sind wie immer Familien und Alleinstehende, Kinder und Erwachsene. Die Feier findet am Sonntag, 20. Dezember, um 16.30 Uhr statt.

Türchen für Türchen



Seit einigen Jahren ist es in vielen Riehener und Bettinger Quartieren zu einer schönen, vorweihnächtlichen Tradition geworden, die Stubenfenster als Adventskalendertürchen zu gestalten. Stellvertretend für die vielen, mit Liebe zum Detail geschmückten Fenster hat unser Fotograf in den letzten Tagen diese drei Kalendertürchen festgehalten.

Fotos: Philippe Jaquet

KONZERT Klänge aus der Neuen Welt in der Musikschule Riehen

...und keine Spur greisenhaft

Am Freitag vergangener Woche feierte der amerikanische Komponist Elliott Carter seinen 90. Geburtstag; als Glückwunsch und Guss veranstaltete die Musikschule Riehen ein Konzert, in dem das «Trio ascolto» – Susanne Gärtner (Flöte), Dorothea von Albrecht (Violoncello) und Christine Olbrich (Klavier) – die «Enchanted Preludes» und die Sonate für Cello und Klavier spielte. Die «Verzückten Vorspiele» hat Carter vor zehn Jahren komponiert.

«Felicity, ah! Time is the hooded enemy, the inimical music, the enchanted space in which the enchanted preludes have their place» («Ach Glückseligkeit! Die Zeit ist der maskierte Feind, die feindselige Musik, der verzauberte Raum, in dem die verzückten Vorspiele stattfinden»). Dieser kurze emphatische Text von Wallace Stevens war Carters Anlass und Basis für einen hochkonzentrierten, abstrakten, virtuoson und trotzdem schönen Dialog zwischen Flöte und Cello. Er ist ein raffiniertes Spiel mit tönenden Arabesken, die allerdings nur dann richtig erfreuen, wenn sie so brillant gespielt werden, wie das Gärtner/von Albrecht am Freitag vorführ-

ten. Musik eines Achtzigjährigen – ohne jede Spur von Greisenhaftigkeit, dafür von beinahe jugendlicher Vitalität und ungebrochener gedanklicher Konzentration.

Die 40 Jahre vor den Preludes komponierte Sonate für Cello und Klavier hört sich viel kompakter an als der spät komponierte Dialog. Zeitweise glaubt man, die Musik explodiere, Fortissimo-akkorde im Klavier klingen wie Hammerschläge, das «molto leggero» des Vivace (2. Satz) ist bei dieser engagierten Musik schwer durchzuhalten, denn der Klang sucht immer wieder eingeschränkte Fülle, die nur vereinzelt zurückgenommen wird, zum Beispiel in den Anfangskantilenen des Cellos und im (fast zu) geistreichen Pianoclass. Das Duo Olbrich/von Albrecht hat seine Einstudierung letztes Jahr Carter vorgespielt, und der hat sie, nach ihrer Aussage, für gut befunden; das heisst, wir hörten eine hervorragend gespielte authentische Interpretation.

Das dritte Stück dieses Geburtstagskonzerts war die «Vox Balaenae», «Die Stimme des Walfisches» für drei maskierte Spielerinnen von Carters jünge-

Schnuppertag beim Modelleisenbahn-Club

wb. Der Modelleisenbahn Club Riehen hat am vergangenen Samstag im Dachgeschoss des Erlensträsschen-Schulhauses zu einem «Tag der offenen Tür» eingeladen. Die Modellanlage in Spur HO Wechselstrom faszinierte die vielen Besucher. Im laufenden Jahr wurden weitere Teilabschnitte in der Landschafts- und Stadtgestaltung ergänzt. Zahlreiche Eltern mit ihren begeisterten Kindern bestaunten die schönen Zugkombinationen.

Bei einer kleinen Modelleisenbahn konnten die Kinder ihre eigenen Fahrkünste unter Beweis stellen. Bei Kaffee und Kuchen fachsimpelten die Hobbyeisenbahner. Der Modelleisenbahn-Club Riehen hofft, mit dem alljährlich stattfindenden Tag der offenen Tür Neumitglieder zu gewinnen und die Jugend für sein schönes Hobby zu begeistern. Eisenbahnfans sind an den Clubabenden (jeweils am Montag, teilweise am Mittwoch, von 19–22 Uhr) jederzeit zu einem Schnupperbesuch willkommen. Während den Schulferien bleibt das Schulhaus geschlossen.

AUSSTELLUNGEN/ GALERIEN

Dorf- und Rebbaumuseum

Baselstrasse 34

«Das Wettsteinhaus und seine Bewohner: Von Johann Rudolf Wettstein bis Anna Catharina Heusler». Mittwoch bis Samstag, 14–17 Uhr, Sonntag 10–17 Uhr. Bis 21. Februar 1999. Die nächste Führung durch die Sonderausstellung findet am Samstag, 9. Januar 1999, um 14.15 Uhr statt (Leitung: Anne Nagel, Museumskonservatorin). Am 24., 25. und 31. Dezember sowie am 1. Januar 1999 bleibt das Museum geschlossen, am 26. und 27. Dezember ist es von 10–17 Uhr geöffnet.

Fondation Beyeler

Baselstrasse 101

Sonderausstellung «Magie der Bäume» mit ausgesuchten Werken von Künstlern der klassischen Moderne und der Gegenwart. Bis 5. April 1999.

Sammlung Beyeler, Kunst der klassischen Moderne.

Öffnungszeiten: Täglich von 10 bis 18 Uhr, Mittwoch bis 20 Uhr. Einlass nur jede halbe Stunde.

Vorverkauf: Der Einlass zur Sammlung Beyeler und zur Sonderausstellung «Magie der Bäume» ist limitiert. Billettereservation bei UBS, Manor, City Disc, Ticketline Tel. 01/225 60 60 und an den üblichen Vorverkaufsstellen. Eintritt: Erwachsene Fr. 12.–, Familien Fr. 24.– Kinder bis 12 Jahren gratis. (Vorverkaufszuschlag Fr. 1.50).

Ost-West Galerie

Baselstrasse 9

«Wiedergewonnenes» – Bilder von Andrzej W. Kowalski. Öffnungszeiten: Dienstag, Donnerstag und Freitag von 14 bis 18.30 Uhr, Mittwoch von 14 bis 20 Uhr, Samstag von 10 bis 16 Uhr. Bis 23. Dezember.

Galerie Schoeneck

Burgstrasse 63

Neue Bilder von Guido Hauser. Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 10 bis 12 Uhr und 14 bis 18 Uhr, Samstag 10 bis 13 Uhr. Bis 24. Dezember.

Restaurant «Baslerhof» Bettingen

Brodegasse 6

Objekte von Rembert Sac. Öffnungszeiten wie Restaurantbetrieb. Bis Mitte Januar.

LESERBRIEFE

E Danggschön an Jeanne-Claude und Christo

Jeanne-Claude und Christo hänn uns beehrt mir sage Danggschön wie sichs gheert einigi z’ Rieche hett die Kunst au g’stört und hänn sich am Bäumipagge empört

doch hett’s die Meischte richtig gfreut die viile Bsuecher hänn’s nit bereut zig Duusig sinn nach Rieche gho hänn vo de verpaggte Bäum e Aug voll gno

dr Wolfi Volz mit sinne Manne het alles umhüllt, nur kaini Danne ganz subtil hänn si Bäum verpaggt hänn ufpasst, dass es kaini Äscht abzwaggt

d’ Verhüllig het die Bäum in neue Forme präsentiert und Transparenz vom Stoff het bsunders fasziniert, bi jedem Wätter hesch e neus Bild gsee bi Sunne, bi Räge, bi lis und bi Schnee

Radio, Färnseh und Zittige hänn vo Rieche brichtet die ganzi Kunstwält het sich nach uns g’richtet dank Beyeler, Jeanne-Claude, Christo und Volz Au mir z’Rieche wärde e weneli stolz

«dr Verkehr mag das jo gar nit schlugge» het me gmaint: «di Autti wärde uns verdrugge» dr Gmeindrot macht wie üblig e gross Konzäpt denn so öppis het Rieche no nie erlääbt mit Freud hänn mir zur Kenntnis gno die meiste Bsuecher sin mit em Drämmli kho Polizei het für Ordng g’sorgt und druf g’wacht dass joo niemer in Rieche e Unoornig macht

doch jetz isch bald scho alles verbii Rieche isch e kurzi Ziit Kunstmetropole gsii die bäumigi Magie vom Christo und Jeanne-Claude isch umme mit Würstli, Marroni, heissem Tee und Punsch rundumme

z’rugg bliibe Foteli und vilicht e Helge um no lang in de Erinnerung z’schwelge in Rieche kehrt wieder dr Alltag ii es muess jo nit für immer sii

Fritz

Eine Frechheit!

Der Gemeinderat will also nach all den Belastungen für die Riehener Bevölkerung Herrn Beyeler mit Steuergeldern ein (Kunst-)Werk abkaufen. Ich bin der Meinung, dass die Riehener Steuerzahler ein Anrecht darauf haben, mitzurenden, ob man so ein überbezahltes (Kunst-)Werk überhaupt will.

Dass der Gemeinderat im Falle der Kreditbewilligung dem Einwohnerrat beantragt, das Referendum auszuschiessen, finde ich eine Frechheit. Ich habe das unbestimmte Gefühl, dass der Kauf schon getätigt ist. Fürchtet der Gemeinderat ein Referendum?

Für mich ist es fast wie eine Erpressung, wenn Herr Beyeler sagt, er könne diese Werke nicht länger reservieren. Ich bezweifle, ob Herr Beyeler allzuvielle Interessenten hat, die ihm diese Werke zu diesem hohen Preis abkaufen.

Diese Ausgabe für eins dieser Werke könnte man nützlicher in der Gemeinde einsetzen, zum Beispiel im Sozialbereich (eine Stelle für einen Arbeitslosen).

Werner Schlenker, Riehen

Spuk zu Ende!

Es ist höchste Zeit, dass dieses Spektakel mit den eingewickelten Bäumen zu Ende ist und die schönen grossen Riehener Bäume wieder aus ihrem aufgezwungenen Korsett befreit wurden. Ich bin selber Künstler, mir geht aber dieser extreme Kunstausswuchs entschieden zu weit. Es ist mir ein Rätsel, was das Publikum daran zu bewundern hatte. Zudem kostete dieses Projekt mit Sicherheit einige Millionen, die ich als zum Fenster hinaus geschmissenes Geld betrachte in Anbetracht einer besseren Verwendung, beispielsweise zur Unterstützung der rund hunderttausend Arbeitslosen in der Schweiz oder der rund zehntausend am Rande des Existenzminimums lebenden Menschen in Basel.

Vier Wochen lang, nicht übertrieben, war unsere Wohngemeinde in einen herbstmesseartigen Rummelplatz verwandelt mit einer noch nie dagewesenen Völkerwanderung und Heerscharen von Autos, die das Dorf verstopften. Es ging zu wie am Basler Morgenstreich. Festzelt und Wurststandatmosphäre verschafften dem Bachtelenweg die entsprechende Note. Die nicht in die Optik und nicht ins Kunstkonzept passenden dreissig vor kurzem gepflanzten Jungkirschbäume mussten wieder ausgegraben werden. Zum Glück ist dieser Spuk zu Ende!

Philipp Largiadèr, Riehen

It was wonderful!

Ich fühle mich künstlerisch leer. Mit dem Wind sind sie gegangen, die wundervoll verpackten Wochen. Es war ein wirkliches Dorffest. Ich wohne schon seit langem in Riehen, aber ich hatte es bis anhin noch nie geschafft, in einem Stau zu stehen. Glauben Sie mir, it was wonderful! Vier Polizisten stoppten meinen Wagen, damit eine Person über den «Christo und JC»-Zebrastreifen laufen konnte – just like in the movies!

Jetzt ist Montag. Und ich bin wieder zurück in meinem grauen Arbeitsalltag. Grau? Ich sah heute morgen wunderschöne, silbrige Verpackungen auf meinem Arbeitsweg. Angestrahlt von der winterlichen Sonne, umgeben von einer Aura, die etwas Geheimnisvolles verbarg. Aufgereiht standen die Kunstwerke da, wie von Geisterhand hingezaubert, bis sie die Kehrichtmänner abholen. Sie verstehen – Kunst hat jetzt für mich eine andere Bedeutung. Christo und JC – Ihr habt uns doch nicht verlassen?

Ed Mundy, Riehen

Baum-Striptease

Es schneielet, es beyelet es bloost e kalte Wind’s leggt jede Baum sy Mantel a ass er sich nit verkälte ka.

Do sait ei Baum zum andere: es sin au hyt 10‘000 Lyt zem Luege koo; wart nur, was gitt das fir e Sach wenn ich denn in wenig Daag my Striptease mach.

Ernst Hufschmid, Riehen

Oh Christobaum!

Kunstwerke als solche zu betrachten ist Ansichtssache. Die Entscheidung über den Ankauf einer Zeichnung (Fr. 295‘000.–) bzw. Collage (Fr. 135‘000.–) ist aber nicht Sache des Gemeinde- oder des Einwohnerrates, sondern die des Steuerzahlers, um so mehr, als Riehen immer mehr in die roten Zahlen rutscht.

Hans Kühne, Riehen

O Tannenbaum, Christo geht – und wir bleiben?

Nachdem Christo die Bäume wieder enthüllt hat, bestünde nun die Möglichkeit, das arg gebeutelte Vertrauen in die Rechtsstaatlichkeit wieder herzustellen und die zwei illegal gepflanzten Tannenbäume am Bachtelenweg zu entfernen. Es gäbe ja die Möglichkeit (als Mahnmal?), diese noch als «Christbäume» zu verwenden...

Hierzu folgende Geschichte: Ein reicher König hatte viele tausend Schafe. Im selben Dorf wohnte ein einfacher armer Hirte, der nur ein einziges Lamm besass und dieses wie einen Sohn liebevoll hegte und pflegte. Sein ganzes Herz hing an diesem Lamm. – Eines Tages bekam der König Besuch von einem hohen Gast. Der reiche König dachte: «Ich kann doch nicht eines von meinen vielen Lämmern schlachten; dies wäre mir viel zu schade.» Er befahl seinen Dienern, das einzige Lamm dieses armen Hirten zu holen und zu schlachten und setzte es seinem Gast vor.

Ich wünsche mir, dass sich diese Parabel in unserem Dorf nicht nochmals wiederholt. Sonst bleibt manchem Staatsbürger der fahle Nachgeschmack des Mottos: «Die Kleinen fängt man und die Grossen lässt man laufen.»

Heinrich Zulauf, Riehen

Verpackte Bäume

Den Verfassern der Leserbriefe in der RZ-Ausgabe Nr. 48 über die verpackten Bäume in Riehen möchte ich an dieser Stelle danken. Ich bin froh zu wissen, dass es in unserer Bevölkerung auch noch normal denkende Menschen gibt. Im übrigen bin ich sehr erstaunt darüber, von den doch sonst so aktiven Organisationen «Green Peace» und WWF keine Reaktionen zu vernehmen.

Willy Hettinger, Riehen

Steuergelder für Verpackungs-experimente

Die frommen Wünsche eines Riehener Arztes, dass Christo und Jeanne-Claude, wie seinerzeit Picasso den Baslern, zwei Erinnerungswerke schenken würde, war reine Utopie. Das Gegenteil soll nun Wirklichkeit werden; rund eine halbe Million Franken Steuergelder für zwei Skizzen, die entworfen werden mussten. Die Übung wurde wohl nicht wegen des Materials, das nach Angaben des Meisters wettertauglich ist, sondern aus künstlerischen Gründen abgebrochen. Hat der Bulgare wohl künstlerisch mit finanziell verwechselt?

Erhard Schenker, Riehen

«Gleicher Zweck – andere Mittel!»

Die FDP wirft in einem in der letzten RZ erschienenen Pressecommuniqué «gewissen politischen Kreisen», und insbesondere Regierungsrätin Barbara Schneider, vor, durch ihre ablehnende Haltung der Zollfreistrasse gegenüber «den Zweck dieser Strasse zu vereiteln». Nun, worin besteht denn dieser Zweck? Die FDP geht davon aus, dass die neue Strasse den Durchgangsverkehr durch Riehen spürbar vermindern wird. Dies mag kurzfristig wahr sein. Mittel- und langfristig aber – und das haben zahlreiche Studien bewiesen – zieht jede neue Strasse mehr Verkehr an, was den anfänglich positiven Effekt mehr als zunichte macht. Damit wird klar, dass die Grundidee sowohl derjenigen, die die Strasse wollen, wie auch derjenigen, die sie nicht wollen, eigentlich dieselbe ist, nämlich: Entlastung vom ständig wachsenden Verkehr. Nur in der Wahl der «Mittel zum Zweck» gehen die Meinungen diametral auseinander.

Eine Entlastung vom Individualverkehr kann zum Beispiel auch dadurch angestrebt werden, dass der öffentliche Verkehr attraktiver gemacht wird, und dafür ist der Bau neuer Strassen unnötig, ja kontraproduktiv! Diese Haltung hat, wenn man die Erfahrungen anderer Gemeinden mit Umfahrungsstrassen berücksichtigt, durchaus ihre Berechtigung. Ich bin deshalb der Meinung, dass «gewisse politische Kreise» etwas vorsichtiger sein sollten mit der Desavouierung anderer Haltungen und Personen!

Brigitta Kaufmann,

Einwohnerrätin SP, Riehen

RUMÄNIEN Gastartikel aus Miercurea-Ciuc/Csíkszereda

«Ivascu» heisst richtig «Hoascar»



Die Journalistin Aurelia Ilut von der rumänischsprachigen Zeitung «Adevarul Harghitei» in ihrem Redaktionsbüro. Foto: Rolf Spriessler

«Adevarul Harghitei», die rumänischsprachige Zeitung der Riehener Partnergemeinde Miercurea-Ciuc/Csíkszereda, hat vor einiger Zeit einen Wettbewerb organisiert. Das Interview mit dem Hauptpreisgewinner gibt einige Einblicke in den Alltag dieser Region, weshalb die RZ das Gespräch an dieser Stelle als Gastartikel veröffentlicht.

TEXT: AURELIA ILUT
ÜBERSETZUNG: HANS HUNGERBÜHLER

Dem Interview mit dem Gewinner des Hauptpreises eines Wettbewerbes, den die Zeitung «Adevarul Harghitei» ausgeschrieben hatte, ging eine kleine Panne voraus. «George Ivascu» heisse der Hauptgewinner, stand zunächst in der Zeitung zu lesen – in Wirklichkeit heisst der Mann George Hoascar. Die Zeitung entschuldigte sich anschliessend für das Versehen. Wir erwähnen dies zu Beginn, weil im folgenden Interview, das die Zeitung mit dem Gewinner George und seiner Frau Maria Hoascar führte, diese Episode zur Sprache kommt. Doch nun zur ersten Frage.

Adevarul Harghitei: Woher stammen Sie und was sind Sie von Beruf?

George H.: Ich wurde in der Gemeinde Brusturoasa im Bezirk Buzau (Moldau) geboren und wohne und arbeite seit 1978 in Miercurea-Ciuc. Zuerst war ich in der Kassenfabrik tätig, jetzt arbeite ich als Autobuschauffeur bei der Militäreinheit UM 01788.

Wie haben Sie angesichts der – übrigens bedauerlichen – falschen Namensnennung reagiert, als Sie die Nachricht vernahmen?

Maria H.: Ich habe die Zeitung aus dem Briefkasten genommen. Sie war gerade so zusammengefalzt, dass ich als erstes die Meldung über den Preisgewinner sah. Als ich den Namen «Ivascu» las, sagte ich mir im Stillen, «wie schade, dass da nicht «Hoascar» statt «Ivascu» steht. Ich las weiter und als ich zur Adresse des Gewinners kam, war ich ganz verblüfft, denn da war unsere Adresse angegeben. Ich griff zum Telefon, läutete in der Redaktion an und sprach mit Herrn Chiper, dem stellvertretenden Chefredaktor. Wenn die Adresse stimme, sagte mir dieser, dann sollten wir kommen und den Gewinn abholen. All dies geschah kurz bevor ich zur Arbeit – in die zweite Schicht – musste. Bevor ich aber zur Türe hinausging, telefonierte ich noch meinem Gatten und bat ihn, sofort zu mir an meinen Arbeitsort zu kommen, wir hätten etwas zu klären. Ich habe ihm die Zeitung nicht zu Hause gelassen, denn ich wollte ihm die Nachricht selber mitteilen. Er kam dann, und als ich ihm die Zeitung zeigte, wollte er es nicht glauben, dass wir ein solches Glück haben. Aber der liebe Gott hat unseren Wunsch erfüllt: Seit langem schon wünschten wir uns nämlich eine Musikanlage für unsere Kinder – wir haben einen Sohn, der im dritten Jahr Chemie-Ingenieur in Cluj-Napoca studiert, und eine Tochter, welche Schülerin der zehnten Klasse im Stadtlyzeum ist.

Wie haben Ihre Kinder die gute Nachricht aufgenommen?

Maria H.: Eine grössere Freude kann man sich nicht vorstellen. Als ich

unseren Sohn informierte, fragte er mich dreimal, ob es auch wirklich wahr sei. Schon lange wünschten wir uns so etwas, aber unsere Löhne sind klein und die lebensnotwendigen Dinge sehr teuer: Ich weiss daher nicht, wann wir uns den Kauf einer Musiktruhe hätten leisten können.

Was bedeuten eineinhalb Millionen Lei für Sie?

Maria H.: Eine ziemlich grosse Geldsumme, die wir in einem Jahr nicht sparen könnten.

Sie sind Abonnenten und das heisst, dass Sie auch die Zeitung «Adevarul Harghitei» lesen. Was gefällt Ihnen daran und was nicht?

Georghe H.: Eigentlich gefällt mir alles. Ich lese gerne den Sportteil und glaube, dass es gut wäre, wenn Sie auch den Sport aus Odorhei bringen würden – es fehlen zum Beispiel die Resultate der Meisterschaft in der Division «C».

Sind Sie Mitglied einer Partei?

Georghe H.: Ich bin absolut unpolitisch, habe aber trotzdem meine Meinung zum aktuellen Geschehen. Ich denke, wenn sich die Parteien untereinander nicht einigen, dann wird es zum Zerfall kommen.

Maria H.: Mir missfällt der Zwist zwischen den rumänischen Parteien und der UDMR (Demokratischer Verband der Maghiaren Rumäniens). Ich glaube, man beschäftigt sich absichtlich mit solchen Dingen, um das Volk von den schwierigen Lebensbedingungen abzulenken. Als unsere Mannschaft zum Eishockey-Match nach Bukarest musste: Das war eine Schlacht, die den Unseren da geliefert wurde. Wenn ich eine Telefonnummer gehabt hätte – denen hätte ich etwas erzählt...

Georghe H.: So ist es eben im Sport und Eishockey ist ein harter Sport!

Gehen Sie regelmässig zur Kirche? Und wenn ja, in welche?

Georghe H.: Wir sind Katholiken und gehen in die katholische Kirche in Sumuleu, dort gefällt es uns besser als in der Stadt.

Maria H.: Anfänglich besuchten wir die in der Nähe unserer Wohnung gelegene Kirche an der Florilor-Strasse. Nach 1989 hielt der ältere Pfarrer jedoch politisch gefärbte Predigten, so dass wir uns entschlossen, künftig nach Sumuleu/Csiksomlyo zu gehen, obschon diese Kirche weiter von unserem Heim entfernt ist.

Sie wohnen nun schon 20 Jahre in Miercurea-Ciuc. Was empfinden Sie für die Stadt und was haben Sie in all diesen Jahren für sie getan?

Georghe H.: Nach so vielen Jahren, und da wir nicht im Sinn haben, wegzuziehen, glaube ich, dass ich zu dieser Stadt gehöre und diese Stadt auch zu mir gehört. Wir haben immer bei der Verschönerung der Umgebung unseres Wohnblocks mitgewirkt, es gibt Blumenbeete sowie einen Lebhag, bei deren Bepflanzung und Pflege auch wir geholfen haben, und ausserdem sorgen wir zusammen mit unseren Nachbarn für Sauberkeit.

Welche Meinung haben Sie über die Stadtverwaltung?

Georghe H.: Es ist vieles und recht viel Gutes getan worden. Ich habe eine sehr gute Meinung von Herrn Bürgermeister Csedö. Das ist nicht nur meine Meinung, sondern auch diejenigen anderer Leute, die wir kennen.

Wenn Sie sich der Stadt derart stark verbunden fühlen: Trotz Ihrer guten Meinung über die Stadtverwaltung ist die Möglichkeit, etwas noch besser zu machen, ja immer vorhanden. Was würden Sie den Stadtältern vorschlagen, damit Miercurea-Ciuc noch schöner werde?

Georghe H.: Ich würde ihnen vorschlagen, an der Strada Florilor und dem Boulevard Fratiei wieder Rosen blühen zu lassen, so wie es vor nicht allzu langer Zeit war.

Maria H.: Mir gefallen die im Fenster des Restaurants Flora ausgestellten Fotografien. Das ist eine gute Idee, ich hoffe, sie inspiriert auch die Stadtbehörden dazu, Hässliches in Schönes und Schlechtes in Gutes zu verwandeln.

SPORT IN RIEHEN

VOLLEYBALL KTV Riehen – TSV Frick 3:0 (15:9/15:10/15:8)

KTV-Frauen verteidigen Spitze

rs. Mit einer guten Teamleistung gegen einen kämpferisch starken TSV Frick haben die Erstligavolleyballerinnen des KTV Riehen am vergangenen Samstag ihren siebenten Saisonsieg geschafft und die Tabellenspitze vor dem punktgleichen VBC Pfeffingen verteidigt. Damit bleibt in der Vorrunde noch ein Spiel, nämlich jenes morgen Samstag zu Hause gegen Rheinfelden (14 Uhr, Sporthalle Niederholz).

Eine vorzügliche Leistung zeigte gegen Frick Phyllis Sen, der auch einige hervorragende einbeinige Smashangriffe am Netz gelangen. Sie war die Auffälligste innerhalb eines kompakten Teams. «Besonders gefallen hat mir, dass die Spielerinnen trotz ihrer Unerfahrenheit auf gute Phasen der Gäste jeweils schnell reagieren konnten und keine langen Punktserien einstecken mussten, wie das in anderen Spielen schon der Fall gewesen ist», strich Trainerin Ksenija Zec heraus. Sehr zufrieden war sie auch mit den Ersatzspielerinnen, die alle zu Teileinsätzen gelangten. Vesna Marjanovic ersetzte Lucia Ferro, Monika Schmutz kam für Katja Fischer und Patricia Schwald für Samantha Herzog. Alle drei konnten in wichtigen Phasen Akzente setzen, die Wechsel beeinflussten den Spielverlauf positiv.

Mit dem TSV Frick kam das Team der ehemaligen Nationalliga-A-Passeuse Ingrid Wolleb nach Riehen. Sie spielte während fünf Saisons in Basel im sel-



Das Blockspiel gehört zu den grossen Stärken der Volleyballerinnen des KTV Riehen.
Foto: Rolf Spriessler

ben Team mit KTV-Trainerin Ksenija Zec. Es entwickelte sich ein gutes Spiel, bei dem die Vorteile zwar schon stetig auf Riehener Seite waren, aber ohne eine konzentrierte Leistung hätten die Riehenerinnen gegen die kampfstarken Frickerinnen keine Chance gehabt. Den ersten Satz entschieden die Riehenerinnen nach ausgeglichenem Beginn, als es ihnen gelang, von 3:3 auf 11:4 davonzuziehen. Vor allem im zweiten und dritten Satz gelang es den Riehenerinnen, Frick bereits mit dem Service unter Druck zu setzen. In der Abnahme spielten sie zudem sehr sicher, was für einen guten Aufbau durch die Passeuse wichtig ist. Nicht ganz zufrieden mit ihrer Leistung war Nationalspielerin Lea Schwer. Insgesamt zeigte sie aber eine solide Partie (siehe auch «Rendezvous» auf Seite 3 dieser RZ-Ausgabe). Im Schweizer-Cup trifft das Team Anfang Januar im Achtelfinal auf den Nationalliga-A-Vierten Köniz.

KTV Riehen I – TSV Frick 3:0 (15:9/15:10/15:8) in 54 Minuten (19/18/17)
KTV Riehen I (Frauen, 1. Liga, Gruppe C): Samantha Herzog, Katja Fischer, Lea Schwer, Rahel Schwer, Phyllis Sen, Lucia Ferro, Vesna Marjanovic, Monika Schmutz, Patricia Schwald. – Trainerin: Ksenija Zec. – Co-Trainer: Rolf Schwer.
Tabelle Frauen 1. Liga, Gruppe C:
1. KTV Riehen 8/14, 2. VBC Pfeffingen 8/14, 3. Gerlafingen 7/10, 4. VBC Laufen 7/10, 5. VBC Schönenwerd 8/8, 6. TSV Frick 8/6, 7. Corratéc Willisau 8/6, 8. Rheinfelden 8/6, 9. Dulliken 8/4, 10. RG Basel 8/0.

UNIHOCKEY UHC Riehen I – UHC Biel-Seeland 8:5/UHC Riehen I – Hornets Bülach 3:6

Durchwachsenes Spiel des UHCR

ns. In der dritten Doppelrunde der Erstliga-Schweizer-Meisterschaft unterlagen die Riehener Unihockey-Frauen nach einem zähen Sieg gegen Biel-Seeland den Aufsteigerinnen Hornets Bülach.

Mit Biel-Seeland stand für die Riehenerinnen am vergangenen Sonntag im ersten Spiel eigentlich kein allzu schwerer Gegner auf dem Programm. Die Mittelländerinnen konnten in dieser Saison erst das Spiel gegen die klar schwächere Mannschaft aus Adliswil für sich entscheiden und liegen auf dem zweitletzten Platz. Doch die Riehenerinnen fanden lange nicht zu ihrem Spiel, liessen sich in unnötige Zweikämpfe verstricken und passten sich der Spielweise der Gegnerinnen an. Ein Penalty, der bei einem Torerfolg sicher etwas mehr Ruhe ins Riehener Spiel gebracht hätte, konnte nicht verwandelt werden. So war denn zur Halbzeit – es stand 3:2 für Riehen – noch nichts entschieden und entsprechend klar fielen die Worte des Trainers aus.

Erst in den letzten Minuten der zweiten Halbzeit konnten die Riehenerinnen

ihre technische Überlegenheit auch spielerisch umsetzen und noch drei Tore zum 8:5-Sieg schiessen.

In diesem Spiel fielen vor allem die jungen Spielerinnen Claudia Escher und Carmen Stebler auf, die bewiesen, dass auch sie für schöne Tore gut sind. Sie waren zusammen für drei Torerfolge besorgt.

Ins zweite Spiel gegen Hornets Bülach starteten die Riehenerinnen so schlecht wie noch nie in dieser Saison. Das Spiel war hart und nicht immer fair, das (zu) kleine Spielfeld verschärfte die Lage noch zusätzlich. Nach einer kurzen Verteidigungsphase von ungefähr fünf Minuten schien der Riehener Kampfgeist und Widerstandswille gebrochen und die Zürcherinnen konnten in der Folge vier Tore zur 0:4-Halbzeitführung erzielen.

Zu Beginn der zweiten Halbzeit schien sich das Debakel der ersten Halbzeit zu wiederholen. Die Hornets – übrigens die Aufsteigerinnen aus der 2. Liga und nun trainiert vom ehemaligen Coach der deutschen Herrennationalmannschaft – überrannten die Riehene-

rinnen buchstäblich. Erst Mitte der zweiten Halbzeit zeigten die Riehenerinnen Wut und Verzweiflung, wollten gegen die Bülacher «Hornissen» nicht nur Punktelieferantinnen sein und gingen nochmals beherzt zur Sache. Mit einem aggressiven Forechecking brachten sie die Zürcherinnen aus dem Konzept, etwas, das die Riehenerinnen viel früher hätten versuchen müssen, denn bald wurde klar, dass Bülach kaum mehr gefährlich war, machte man ihnen die Räume eng und hinderte man sie früh am Spielaufbau.

Die Riehenerinnen erarbeiteten sich nun auch Torchancen, von denen sie allerdings nur drei verwerten konnten, so dass diese Partie mit dem Schlusstand von 3:6 nicht unbedingt zum Ruhm der Riehenerinnen in dieser Saison beitragen wird.

UHC Riehen I – Biel-Seeland 8:5 (3:2)
UHC Riehen I – Hornets Bülach 3:6 (0:4)
UHC Riehen I (Frauen, 1. Liga): Rebecca Junker; Claudia Escher (2/-), Carla Fröhlich (1/-), Susanne Hubler (2/-), Stefanie Omlin, Natalie Schweizer (-/1), Carmen Stebler (1/1), Margot Weber, Käthi Wunderle (2/1).

Fechtnachwuchs. Am Dienstag bei den Neun- bis Zehnjährigen haben Fabio Ruetz, Jonas Heimgartner, Tobias Ribi und Alain Kértész in wenigen Monaten schon tolle Fortschritte gemacht, neu dabei ist seit einigen Wochen auch Silvan Pless. Etwas älter sind Sandra Nef, Leonie Knecht und Philip Schotland.

Im Moment befinde sie sich auf der Suche nach Sponsoren, denn sie würde gerne einen Clubtrainer engagieren, um sich einerseits etwas zu entlasten und um andererseits wieder einen eigenen Trainer zu haben, denn im Moment trainiere sie sich sozusagen selbst. Weil ihr nach dem Zwist mit ihrem alten Club die Räumlichkeiten der Basler Fechtgesellschaft nicht mehr offenstehen und weil Nationaltrainer Rolf Kalich gerade dort sein Büro hat, stehen der Riehenerin viele Nationalkadertrainings nicht offen. Sie beihilft sich mit wöchentlichen Trainings bei einem befreundeten Verein in Mulhouse und mit Sparringpartnern im clubeigenen Fechtsaal an der Unholzgasse in Riehen. Die etwas komische Situation im Nationalkader nimmt sie gelassen. Sie habe sich bisher auch immer selber durchboxt und Erfolg gehabt, das sei für sie nicht neu.

BASKETBALL Küsnacht-Erlenbach – Riehen 39:46 (18:21)

Niederlagenserie beendet

db. Am letzten Samstag konnte das Erstliga-Frauenteam des CVJM Riehen seine Niederlagenserie unterbrechen und wieder einmal einen Sieg erringen. Die erste Frauenmannschaft traf in einem Auswärtsspiel auf den BC Küsnacht-Erlenbach, gegen den sie in der Vorrunde knapp verloren hatte. Die Riehenerinnen waren sich bewusst, dass hier ein Sieg möglich sein würde.

Das Halbzeitresultat von 18:21 für Riehen spiegelte nicht den eigentlichen Matchverlauf wider. Die erste Halbzeit war nämlich geprägt von vielen unnötigen Fehlern der Riehenerinnen und sie mussten sich an der eigenen Nase nehmen, dass der Vorsprung nur gerade drei Punkte betrug.

Auch in der zweiten Halbzeit überragten die Riehenerinnen ihre Gegner-

innen punkto Korberfolg nicht gross, hingegen war die Freiwurftrefferquote gut. So erzielte Riehen aus 14 Freiwürfen in der zweiten Halbzeit 11 Punkte, die Gegnerinnen aus 11 Freiwürfen nur deren drei. Durch die Vorteile bei den Freiwürfen und durch ein technisches Foul der Küsnachterinnen in der letzten Spielminute konnten die Riehenerinnen den Match schliesslich zu ihren Gunsten entscheiden.

Morgen Samstag trifft das Team um 19.30 Uhr in der Sporthalle Niederholz auf den ABB Baden II.

Küsnacht-Erlenbach – Riehen 39:46 (18:21)
CVJM Riehen I (Frauen, 1. Liga Regional): Nora Fehlbaum (2), Barbara Stalder (2), Jasmine Kneubühl (20), Dominique Madörin (14), Simone Stebler (1), Marion Madörin (1), Dagmar Bargetzi (6). – Coach: Thomas Brunner.

SPORT IN KÜRZE

Zweites KTV-Frauenteam vorne

cd. Das zweite Frauenteam des KTV Riehen hat es geschafft. In einem kurzen Spiel gewann das Fünftligateam gegen St. Josef mit 3:0. Damit ist die Meisterschaftsvorrunde beendet. Die Riehenerinnen haben somit alle Spiele der Vorrunde gewonnen und stehen an der Tabellenspitze.

Erfolgreiche Schach-Junioren

sbr. Die Schachgesellschaft Riehen hat einen Wettkampf zwischen den Junioren des eigenen Klubs und jenen des Schachklubs Sissach durchgeführt. Dabei sollten Junioren im Alter zwischen 8 und 14 Jahren zum Einsatz kommen, die sonst an Turnieren einen schweren Stand haben gegen ältere Junioren oder Erwachsene, die über wesentlich mehr Erfahrung verfügen. Der Match endete mit einem deutlichen 7,5:2,5-Erfolg für die Schachgesellschaft Riehen. Sowohl vom kämpferischen Einsatz als auch vom besseren Spielniveau her war das Resultat gerechtfertigt. Bleibt für die Riehener zu hoffen, dass bei der anstehenden Revanche ebenso erfolgreich gepunktet werden kann. Für die Riehener spielten Lukas Jenny (1 Punkt aus 2 Partien), Michel Czwalina (2), Gabriel Czwalina (2), Jonas Aebi (1) und Tim Luginbühl (1,5).

Nachtrag zum Klausenlauf

rz. Wie wir erst nachträglich erfahren haben, gab es am 19. Allschwiler Klausenlauf vom 6. Dezember neben dem Sieg von Deborah Büttel und dem zweiten Platz von Ines Brodmann noch ein weiteres Spitzenergebnis aus Riehener Sicht. Der achtjährige Schüler Patrick Auderset gewann die Kategorie der Schüler IV, ein feines Ergebnis für den jungen Riehener Fussballer.

Heimrunde des UHC Riehen

rz. Der Unihockey-Club Riehen führt diesen Sonntag, 20. Dezember, eine Doppel-Heimrunde durch. Zu Gast sind in der Sporthalle Niederholz eine Frauen-Zweitligagruppe (mit dem UHC Riehen II) und die Junioren A (ebenfalls mit einem Riehener Team). Auf dem Programm stehen insgesamt 18 Spiele (in beiden Neunergruppen absolvieren alle Teams je zwei Meisterschaftsspiele). Die Frauen II spielen am Morgen um 9 Uhr (gegen Flüh-Hofstetten-Rodersdorf III) und um 10.50 Uhr (gegen UHC Frenken-dorf-Füllinsdorf), die A-Junioren am Nachmittag um 13.35 Uhr (gegen Flüh-Hofstetten-Rodersdorf) und um 15.25 Uhr (gegen Sharks Münchenstein).

Inoffizielle Basler Indoor Jugi Fussball-Meisterschaft

rz. Am 5. Dezember hat in den Turnhallen des Margarethen-Schulhauses in Basel die «Inoffizielle Basler Indoor Jugi Fussball-Meisterschaft» stattgefunden mit Teams aus den BFA-Jugendtreffpunkten Hirzbrunnen, Kleinhüningen, Gundeldingen, Bachgraben und St. Johann. Bei den über 16jährigen gewann die Mannschaft FC Kurdistan aus dem Jugendtreffpunkt Bachgaben, bei den unter 16jährigen war die Mannschaft FC Haudaneben aus dem Jugendtreffpunkt St. Johann erfolgreich.

Nicola Müller im Rohner-Bob

rz. Nicola Müller, Leichtathlet beim TV Riehen, ist Mitglied im erweiterten Kader des Bobteams von Marcel Rohner. Vor wenigen Tagen wurde der talentierte

Speerwerfer für das Weltcuprennen von diesem Wochenende in La Plagne (Frankreich) aufgeboten. Er bestritt diese Woche Trainings, ob er das Rennen im Viererbob von Marcel Rohner mitfahren wird, war bei Redaktionsschluss noch nicht klar. Er soll diesen Winter wie andere Nachwuchsleute an höhere Aufgaben in nächsten Wintern herangeführt werden.

Ausschreibung der «Challenge '99»

rz. Seit 1994 vergibt die Sanitas Krankenversicherung einen Preis für initiative Jugendarbeit im Sportbereich. In 14 Regionen wird pro Jahr jeweils ein mit 5000 Franken dotierter Preis vergeben. Mit dem FC Amicitia (1994) ist auch schon einmal ein Riehener Verein ausgezeichnet worden. Die Ausschreibung für 1999 läuft, Eingabeschluss ist Ende Januar 1999. Informationen bei: Sanitas Krankenversicherung, Daniela Neyer, Lagerstrasse 107, 8021 Zürich, Tel. 01/298 62 93.

Basketball-Resultate
Frauen, 1. Liga
CVJM Riehen II – SC Uni Basel Basket 51:77
Männer, 4. Liga
EFES Gelterkinden – CVJM Riehen II 53:70
CVJM Riehen II – SC Uni Basel Basket III 94:98
Junioren A
BTB Basel Basket – CVJM Riehen 75:65
Junioren C
CVJM Riehen – CVJM Birsfelden 60:84
Juniorinnen C
CVJM Riehen – TV MuttENZ 65:50

Basketball-Vorschau
Frauen, 1. Liga Regional: Samstag, 19. Dezember, 19.30 h, Niederholz CVJM Riehen – BC ABB Baden II

Volleyball-Resultate
Frauen, 1. Liga
KTV Riehen I – TSV Frick 3:0
Frauen, 4. Liga, Gruppe D
VBTV Riehen – Smash Liestal I 3:0
Frauen, 5. Liga
KTV Riehen II – TV St. Josef 3:0
KTV Riehen II – VB Therwil IV 3:1
Männer, 2. Liga
KTV Riehen I – VBC Tenniken 3:2
Männer, 5. Liga
TV Pratteln AS II – KTV Riehen II 3:0
Junioren B
HduS Reinach – TV Bettingen 3:1
Juniorinnen B
KTV Riehen II – ASV Kleinbasel II 0:3
VBC Zeiningen – KTV Riehen II 3:1
KTV Riehen I – TV Pratteln AS I 3:0
Smash Liestal II – KTV Riehen I 1:3

Volleyball-Vorschau
Frauen, 1. Liga, Gruppe C: Samstag, 19. Dezember, 14 Uhr, Niederholz KTV Riehen I – VBC Rheinfelden
Männer, 2. Liga: Samstag, 19. Dezember, 16 Uhr, Niederholz KTV Riehen I – VBC Gelterkinden II
Männer, 5. Liga: Samstag, 19. Dezember, 16 Uhr, Niederholz KTV Riehen II – OFuT Münchenstein
Juniorinnen C: Samstag, 19. Dezember, 14 Uhr, Niederholz KTV Riehen – ASV Kleinbasel I
Junioren B: Samstag, 19. Dezember, 14 Uhr, Niederholz KTV Riehen – VBC Gelterkinden
Seniorinnen: Freitag, 18. Dezember, 20 Uhr, Erlensträsschen VBTV Riehen – MuttENZ

Unihockey-Vorschau
Frauen, 2. Liga: Sonntag, 20. Dezember, 9 Uhr, Niederholz UHC Riehen II – Flüh-Hofstetten-Rodersd. III
Sonntag, 20. Dezember, 10.50 Uhr, Niederholz UHC Riehen II – UHC Frenkendorf-Füllinsdorf
Junioren A: Sonntag, 20. Dezember, 13.35 Uhr, Niederholz UHC Riehen – Flüh-Hofstetten-Rodersdorf
Sonntag, 20. Dezember, 15.25 Uhr, Niederholz UHC Riehen – Sharks Münchenstein

ZIVILSTAND

Geburten

Kiziler, Merve, Tochter des Kiziler, Bilal, türkischer Staatsangehöriger, und der Kiziler geb. Özsarik, Döne, türkische Staatsangehörige, in Riehen, Rüchligweg 133.

Wiederkehr, Raphael Lukas, Sohn des Wiederkehr, Gérard, von Basel und Spreitenbach AG, und der Wiederkehr geb. Hofer, Barbara, von Basel, Spreitenbach und Biglen BE, in Riehen, Bäumlhofstrasse 425.

Ramsperger, Sarah Lea, Tochter des Ramsperger, Norbert Emil, von Basel, und der Ramsperger geb. Vonderach, Beatrice Regula, von Basel und Gächlingen SH, in Riehen, Gotenstrasse 11.

Schläpfer, Larissa, Tochter des Schläpfer, Christoph, von Schwellbrunn AR, und der Schläpfer geb. Baumann, Gabriela, von Schwellbrunn, in Riehen, Friedhofweg 72.

Gubler, Lara Julia, Tochter des Gubler, Jakob Heinrich, von Müllheim TG, und der Gubler geb. Krajnyak, Monika, von Basel und Müllheim, in Riehen, Wenkenstrasse 93.

Eheverkündungen

Zeppetella, Ulderico, von Wila ZH, in Turbenthal ZH, und *Caggegi*, Maria Giuseppa, italienische Staatsangehörige, in Riehen, Grienbodenweg 8.

Schönholzer, Reynaldo, von Schönholzerswilen TG, in Riehen, Baselstrasse 21, und *Burkhalter*, Karin, von Hasle bei Burgdorf BE, Unterer Batterieweg 62.

Bürglin, Thomas Richard, von und in Riehen, Rössligasse 70, und *Klingelfuss*, Eumporn, von und in Basel, Hebelstr. 95.

Todesfälle

Fischer-Pfeiffer, Elsa, geb. 1913, von Meisterschwanden AG, in Riehen, Oberdorfstr. 25.

Frei-Wymann, Emmi, geb. 1918, von Basel, in Riehen, Grenzacherstr. 537.

Eggenschwyler-Lötscher, Anna, geb. 1906, von Basel, in Riehen, Niederholzstr. 100.

Kiefer-Grollimund, Emma, geb. 1912, von Arisdorf BL, in Riehen, Bäumlhofstr. 383.

KANTONSBLATT

Grundbuch

Riehen, S D P 573, 484 m², Wohnhaus Aeussere Baselstrasse 137. Eigentum bisher: René Schmidlin, in Riehen (Erwerb 8. 2. 1993). Eigentum nun: Andreas Heierli-Füzesi, in Basel.

Riehen, S E P 1464, 480 m², Wohnhaus An der Auhalde 16. Eigentum bisher: Helga Anklin-Bechert und Heidi Kunzelmann, in Arlesheim BL (Erwerb 2. 11. 1998). Eigentum je zu 1/2 nun: Dorothea Huber und Michel André Luchsinger, in Basel.

Riehen, S D StWEP 677-8 (= 34/1000 an P 677, 7110,5 m², wovon 2271 m², Wald, 5 Wohnhäuser und 4 Garagengebäude Morystrasse 88, 90, 92, 94, Kohlistieg 57) sowie StWEP 677-2 und 677-11 (= je 2/1000 an P 677). Eigentum bisher: Maria Tomazzini=Marangoni-Hupfer, in Bad Ragaz GR (Erwerb 17. 2. 1976). Eigentum nun: Maurizio Turri, in Riehen.

Zum Tod von Robert Iten

Am 18. November ist der langjährige Riehener Reallehrer Robert Iten im Alter von 79 Jahren in Rockledge (Florida) einem Herzversagen erlegen.

Während seiner Lehrertätigkeit im Burgschulhaus, die 1982 mit seiner Pension zu Ende ging, lernten ihn viele Schüler- und Schülerinnengenerationen als kritischen, sachlichen Naturwissenschaftler kennen. In der Erkenntnis, dass eine exakte Analyse, das Abwägen von Pro und Kontra und eine saubere gedankliche und schriftliche Darstellung die Lösung von Problemen erleichtert, hatte er seine Schulkinder in Mathematik und Physik unterrichtet.

Robi Iten verband mit vielen seiner Ehemaligen ein herzliches Verhältnis. Briefe und Kartengrüsse trugen dazu bei, die Verbindungen über Jahre aufrechtzuerhalten. Er freute sich jedesmal riesig, wenn er im Dorf oder in der Stadt ein bekanntes Gesicht antraf.

Mit Balz Feiner, der vor Jahren in Florida eine Existenz aufgebaut hat, unterhielt er ein besonderes freundschaftliches Verhältnis. Jahr für Jahr verbrachte Robi Iten einige Wochen bei ihm und seiner Familie. Diesmal sollte es seine letzte Reise sein. Nach einigen schönen Tagen musste er notfallmässig ins Spital eingeliefert werden. Noch in der gleichen Nacht verstarb er. Seine Beerdigung fand in Rockledge statt, wo er nun seine letzte Ruhestätte gefunden hat. Wir werden unserem ehemaligen Kollegen ein ehrendes Andenken bewahren.

Für die Schulleitung der Schulen von Riehen und Bettingen Hanspeter Kiefer

SOZIALES Rechenschaftsbericht 1997 der Vinzenz-Konferenz

Hoher Wirkungsgrad trotz bescheidener Grösse

Die Vinzenz-Konferenz Riehen blickt in ihrem Rechenschaftsbericht auf die Tätigkeiten im Jahr 1997 zurück.

gpt. «Die Vinzenz-Konferenz (VK) Riehen ist nicht die einzige Institution aus kirchlichen Kreisen, welche Hilfe an Menschen in Not leistet und die sich dem Einsatz für Benachteiligte widmet», schreiben die Verantwortlichen der VK Riehen in ihrem Begleitschreiben zum finanziellen Rechenschaftsbericht 1997.

Eine Ausnahme bildet die Vinzenz-Konferenz Riehen hingegen in anderer Hinsicht: denn die Vorstandsmitglieder üben ihr Amt nicht nur ehrenamtlich aus, sondern sie entrichten für ihre Arbeit sogar noch einen zusätzlichen Obolus, wie die Position «Sitzungskollekten» im Finanzbericht zeigt. 1996 bezahlten die Vorstandsmitglieder die stattliche Summe von Fr. 1055.–, 1997 sogar Fr. 1150.–.

Die Vinzenz-Konferenz Riehen will sich indessen nicht mit anderen grossen Hilfsorganisationen vergleichen. Einnahmen von Fr. 15'800.– (1996: Fr. 17'937.–) standen 1997 Ausgaben von Fr. 18'177.– (1996: Fr. 15'964.–) gegenüber. Und um solche aus unerwarteten, dringlichen Hilfeleistungen entstehenden Mehrausgaben verkraften zu können, muss die Vinzenz-Konferenz vorausschauend zumindest kleine Reserven bilden.

Diese gewissermassen im Laufe der

Jahre zurückbehaltenen und aufgestockten Ersparnisse mit dem entsprechenden Zinsertrag sind allerdings bescheiden und beliefen sich 1997 auf gut 8500 Franken. Dies ist der beste Beweis, dass die hauptsächlich durch Spenden gespeiste Vinzenz-Konferenz alle Zuwendungen an Bedürftige weitergibt.

Für finanzielle Hilfsmassnahmen wurden 1997 Barbeträge von Fr. 10'532.–, Ferien- und Kurbeiträge von Fr. 1000.–, Weihnachtsgeschenke von Fr. 2950.– sowie ein Betrag an die Gasenküche von 3000 Franken entrichtet.

Demgegenüber konnten die Ausgaben für Verwaltungsarbeiten und Gebühren mit Fr. 172.75 wie auch jene für Drucksachen mit Fr. 497.40 sehr tief gehalten werden.

Damit zeigt sich einmal mehr, dass die Vinzenz-Konferenz Riehen trotz ihrer bescheidenen Grösse mit ihren Hilfeleistungen einen hohen Wirkungsgrad erzielt, was ihre Daseinsberechtigung eindrücklich unterstreicht.

Dem Vorstand der Vinzenz-Konferenz geht es allerdings nicht darum, den Beweis für deren Daseinsberechtigung zu führen, vielmehr steht für ihn das Befolgen der Erkenntnis, wonach «Christus uns erinnerte, dass die Wahrhaftigkeit des Bekenntnisses zu ihm vor allem sichtbar werden solle an unserer Einstellung gegenüber jenen Menschen, die weniger Glück haben als wir», im Vordergrund seines gemeinnützigen Wirkens.

Über die Grenze geschaut

Strom kaufen

Bei den Städten Weil am Rhein und Lörrach besteht Skepsis darüber, ob sich der Kauf des Stromnetzes rechnet. Im Zweckverband für die Gas- und Stromversorgung, dem sechzehn Gemeinden angehören, erläuterten die beiden Oberbürgermeister von Weil und Lörrach den Stand der Dinge. Es gilt zu klären, in welcher Weise die künftige Energieversorgung stattfindet. Der Verband ist im wesentlichen zuständig für die Verteilung der Konzessionsabgaben der Energieversorger. Die jüngsten Entwicklungen auf dem Energiemarkt und die zu erwartenden neuen gesetzlichen Regelungen haben allerdings für Verunsicherungen gesorgt, denn künftig soll in einem liberalisierten Strommarkt jeder Stromverbraucher seinen Versorger selbst auswählen können. Es kann kaum davon ausgegangen werden, dass die beiden Städte zur Stromversorgung Eigenbetriebe gründen. Nach wie vor sind Weil und Lörrach bemüht, diesbezüglich eine gemeinsame Lösung zu suchen, dennoch schloss der Weiler Oberbürgermeister Willmann unterschiedliche Wege nicht aus. Doch zunächst sollen die Verhandlungen mit den Energieversorgern zu Ende geführt werden.

Angst vor Übernahme

Nach der geplatzten Fusion von Ciba und Clariant wussten die Ciba-Mitarbeiter in Grenzach-Wyhlen nicht so recht, ob sie lachen oder weinen sollten. Der Betriebsratsvorsitzende Höferlin war zwar «nicht unglücklich» über das Scheitern des Zusammenschlusses. Auf der anderen Seite fürchtet er, dass es jetzt sogar zur Übernahme von Ciba durch einen anderen Konzern kommen könnte. Ungeschickter als bei der geplanten Fusion könne man sich überhaupt nicht mehr verhalten, meinte Höferlin. Nachdem nun der Aktienkurs «auch alles andere als triumphierend» sei, befürchtet der Betriebsratsvorsitzende, dass das Unternehmen Opfer einer «feindlichen Übernahme» werden könnte.

Wybert ist Marktführer

«Diese Entwicklung hätten wir uns nie träumen lassen», meinte der Marketingleiter von Wybert, Wilhelm Schiffer, bei einem Mediengespräch. Erstmals überschritt der Jahresumsatz der Firma Wybert die 200-Millionen-Marke. Wybert hat bei Zahnpasten mit 19,8 Prozent seine marktführende Position ausgebaut. Marktführer ist der Lörracher Betrieb auch bei Kinderzahnpasten mit 29 Pro-

zent und bei Mundspüllösungen. Um die Erfolge und die Qualität zu sichern, wurden in diesem Jahr rund 6,2 Mio DM in die Modernisierung der Anlagen investiert, für 1999 ist nochmals diese Summe vorgesehen. Zudem wurde der Aufwand für Forschung und Entwicklung, klinische Versuche und medizinisch-wissenschaftlichen Service auf 9 Mio DM erhöht.

Noch kommt Wybert mit seinen Kapazitäten klar. Im Jahr 2002 spätestens müssten aber höhere Kapazitäten zur Verfügung gestellt werden. Ab nächstem Jahr soll dafür geplant werden. Bemerkenswert ist die Feststellung des Geschäftsführers Mario Perinelli, dass die Ertragsentwicklung lediglich als «zufriedenstellend» eingestuft werden kann. Es müssten langfristig deutliche Senkungen der Lohnnebenkosten und der Unternehmensbesteuerung kommen.

Wer kommt woher?

Der neue Besitzer des Rheincenters AVA/Marktkauf hat Pläne zur Nutzung der brachliegenden Flächen ausgearbeitet. Darüber muss nun das Regierungspräsidium in Freiburg befinden und entscheiden. Bei der Geschäftsführung des Rheincenters stellt man sich auf möglichst genaue Untersuchungen ein, wie die Kundenströme beim Supermarkt verlaufen. Bleibt es beim hohen ausländischen Anteil, würde dies das Genehmigungsverfahren in Freiburg wohl eher positiv beeinflussen. Geschäftsführer Peter Bormann meint, diesbezüglich über die Registrierkassen, bei denen die Mehrwertsteuer an Kunden aus der Schweiz zurückerstattet wird, ein hinreichendes Instrument zu verfügen. Danach sollen fast 70 Prozent aller Kunden aus der Schweiz, fünf Prozent aus Frankreich und 25 Prozent aus Deutschland kommen.

Alle Jahre wieder

Viel Lob bekam auch in diesem Jahr wieder der Alt-Weiler «Adler» von Hansjörg Wöhrle im Gault Millau 1999. Nach Auszeichnungen in den Führern von Aral, Varta und Michelin wurde auch in diesem Gastro-Führer überaus Positives berichtet. Grosser Erfolg aber auch für die «Krone» in Märkt. Die Aufnahme im neuen Gault-Millau ist das Ergebnis besonderer Anstrengungen. Da die «Krone» bekanntermassen ein Fisch-Restaurant ist, beschäftigt sich der Text besonders mit der Fischküche von Franco d'Angelo: Er behandelt seine Fische schonend, vertraut auf natürlichen Geschmack und Frische.

Rainer Dobrunz

Kleintierschau

rz. Von heute, Freitag, 18. Dezember, bis Sonntag, 20. Dezember, findet in der Messe Basel (Halle 302) die diesjährige Kleintierschau statt. Gezeigt werden Kaninchen, Hähne und Meerschweinchen. Nebst verschiedenen Vereinen der «Vereinigung Kaninchenzüchtervereine Basel-Stadt und Umgebung» sind die beiden Riehener Vereine «Kaninchen und Geflügelzüchter-Verein Fortschritt», der «Kaninchenzuchtverein» und der «Bäumlihof» vertreten. Zusätzlich stellt die «Frauengruppe Riehen» in einer Produkteschau verarbeitete Kaninchenfelle aus.

Öffnungszeiten: Freitag, 18. Dezember, von 18 bis 21 Uhr, Samstag, 19. Dezember, von 10 bis 21 Uhr, Sonntag, 20. Dezember, von 9 bis 16 Uhr.

Fahrerflucht nach Parkschaden

rz. Am vergangenen Samstag, 12. Dezember, um ca. 3 Uhr morgens kollidierte am Grenzacherweg auf der Höhe der Liegenschaft Nr. 144 ein bisher unbekanntes, vom Tiefweg her Richtung Hackbergstrasse fahrendes Fahrzeug mit einem korrekt in einer Parkbucht abgestellten Personenwagen und beschädigte diesen erheblich. Der fehlbare Lenker entfernte sich von der Unfallstelle, ohne sich um den angerichteten Schaden zu kümmern.

Allfällige Zeugen, die Angaben zum Unfallhergang und zum schadenverursachenden Fahrzeug machen können, werden gebeten, sich mit dem Verkehrszug der Kantonspolizei Basel-Stadt, Telefon 267 82 88, in Verbindung zu setzen.

Wissenschaftspreis für Regina Wecker

rz. Regina Wecker, Professorin für Frauen- und Geschlechtergeschichte an der Universität Basel, hat am vergangenen Dienstag den Wissenschaftspreis des Kantons Basel-Stadt erhalten. Sie erhielt den mit Fr. 20'000.- dotierten Preis für ihre vielfältigen Verdienste in ihrem Fachbereich. Regina Wecker hat an der Universität Basel die Frauen- und Geschlechterforschung als einen inter- und transdisziplinären Schwerpunkt aufgebaut und die «Gender Studies» (Geschlechterforschung) begründet.

AUSSTELLUNG Darstellung der Weihnachtsgeschichte

Faszination Weihnachtskrippe



In einer zimmerhohen Weihnachtskrippe ist die Weihnachtsgeschichte dargestellt. Hier Maria und Joseph auf dem Weg.

Foto: zVg

rz. Zu einer persönlichen Begegnung mit der Weihnachtsgeschichte lädt Juan Rafi ein. In seiner Wohnung steht eine zimmerhohe, drei Meter lange und zweieinhalb Meter tiefe Weihnachtskrippe.

In dieser ist mit rund 300 Figuren die Weihnachtsgeschichte von der Verkündigung Mariae bis zur Flucht von

Maria und Joseph nach Ägypten aufgebaut. Die Figuren lassen sich teilweise bewegen, in der Krippe können Sonnenschein und Nebel nachempfunden sowie durch spezielle Beleuchtungen Tag und Nacht dargestellt werden.

Die Krippe kann bis zum 6. Januar täglich von 15 bis 19 Uhr an der Müllheimerstrasse 35 besichtigt werden.

KULTURTIPS FÜR DIE REGION

THEATER

«Die Flecken der Giraffe»

Das Schweizer Gastspiel «Die Flecken der Giraffe» baut auf die Biographien der surrealistischen Berühmtheiten Luis Buñel, Salvador Dalí und Federico García Lorca auf. Es spielen Dominique Rust, Michael Wolf und Joey Zimmermann. Reithalle der Kulturwerkstatt Kaserne, Klybeckstrasse 1B, Basel. Samstag, 19. Dezember, um 20.30 Uhr, sowie Sonntag, 20. Dezember, um 19 Uhr.

FIGURENTHEATER

«Bossa Nova – ein Totentanz im Petticoat»

Im Rahmen des Figurentheater-Wochenendes im Burghof wird «Bossa Nova – ein Totentanz im Petticoat» gezeigt. «Bossa Nova» ist ein groteskes Theaterstück über eine Frau, die in einem verlassenen Zimmer von den Gespenstern der Vergangenheit eingeholt wird. Burghof Lörrach, Herrenstrasse 5. 20 Uhr. Samstag, 19. Dezember. *Vorverkauf: Kartenhaus-Touristinformation im Burghof, Lörrach; BaZ am Barfi, Basel; Musik Hug, Basel, oder unter Tel. 07621 940 89 11.*

KONZERT

Musik zu Weihnachten

Die Knabenkantorei Basel und das Instrumentalensemble der Musikakademie Basel geben ein Konzert mit weihnächtlicher Musik. Martinskirche, Basel. 20 Uhr. Samstag, 19. Dezember. *Vorverkauf: Musikhaus «au concert», Aeschenvorstadt 24. Tel. 272 11 76.*

FEIER

Adventsmeditationen

Ökumenische Adventsmeditationen bei Kerzenlicht mit dem Abendgebet der christlichen Kirchen. Predigerkirche am Totentanz. 19.15 bis 20 Uhr. 17. bis 23. Dezember. *Eintritt frei, Kollekte.*

AUSSTELLUNG

Christbäume im «Haus zum Kirschgarten»

Christbäume, geschmückt mit altem Christbaumschmuck und Gebäck. «Haus zum Kirschgarten», Elisabethenstrasse 27, Basel. Bis 10. Januar.